

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Ges. Ad. Schlech, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr. u. Breitestr. Ecke,
Otto Niedlich, in Firma
J. Henmann, Wilhelmplatz 8.

Berantwortlicher Redakteur:
G. Wagner
in Posen.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
L. Rose, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. J. Hanke & Co., Invalidendank.

Berantwortlich für den
Inseratenheft:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Mr. 706

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal,
am Sonn- und Feiertagen folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal,
jährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz
Deutschland 5,45 M. Beziehungen nehmen alle Ausgabenstellen
der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 9. Oktober.

1894

Inserate, die schrägespalte Zeitseite oder deren Raum
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite
50 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter
Stelle entsprechend höher, werden in der Erstausgabe für die
Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Neue Strafgesetzparagraphen.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter wird uns unterm 7. d. M. geschrieben:

Ende kommender Woche sollen also den Minister konferieren, an welchen sich auch der Reichskanzler beteiligen wird, die Vorlagen unterbreitet werden „zum Kampfe gegen den Umsturz“ oder wie sonst der offiziöse Titel heißt. Inzwischen ist die Tonart in den Ausinandersetzungen zwischen den mittelparteilichen Presse einerseits und den Capriviostifizierten andererseits erheblich ruhiger geworden. Die Mittelparteier mögen eingesehen haben, daß sie ihrem Ziel, den Reichskanzler zu Fall zu bringen, durch die Härigkeit ihrer Vorstöße eher geschadet als genutzt haben, insbesondere auch in den Augen des Monarchen selbst. Die sensationelle Mache, welche an die Varziner Reden anknüpft, ist in der Hauptsache wirkungslos verpufft. Auf der andern Seite sind auch die Capriviostifizierten eifrig bemüht, zu versichern, daß auch der Reichskanzler die Notwendigkeit neuer gesetzgeberischer Maßnahmen nicht verkenne. Der Artikel der „Polit. Korr.“ aus dem Juli, in welchem der Mutth der Kaltblütigkeit gepriesen wurde, der den Reichskanzler beseelt gegenüber jenen Heißspornen, wird jetzt in der „Mord. Allg. Ztg.“ ausdrücklich verleugnet. (Siehe auch den L. C.-Artikel unter „Deutschland“. — Ned.)

Was wird nun bei den bevorstehenden Konferenzen herauskommen? Zunächst muß entschieden werden, ob eine Novelle zum preußischen Vereins- und Versammlungsrecht vorgelegt werden soll. Das Erste war bis Ende August in Aussicht genommen; auf das Reichsgesetz drängt seitdem die Presse der Mittelparteien. Für die preußische Novelle macht der Reichskanzler geltend, daß sich im Landtag bei der Zusammensetzung von Abgeordnetenhaus und Herrenhaus Alles sofort erreichen lasse, was die Regierung wünsche, während ein Reichsgesetz in der Ausarbeitung und Durchbringung Schwierigkeiten begegnen werde. Von der Gegenseite wird geltend gemacht, daß die Beschreitung des Weges der Partikulargesetzgebung in einer Materie, für welche die Reichsverfassung die Zuständigkeit der Reichsgesetzgebung ausdrücklich hervorhebt, schon an sich ein Armuthszeugnis und ein Zurückweichen vor der Reichstagsmehrheit befunden würde. Für den Reichskanzler freilich werde es bequem sein, die Gesetzgebung durch die Einzelstaaten ausfließen zu lassen. Man wird sehr bald erfahren, welcher Weg gewählt wird. Gelangt die Vereinsgesetzgebung an das preußische Abgeordnetenhaus, so bekommt die Landtagsession statt des erwarteten geschäftlichen einen ausgeprägt politischen Charakter.

In Frage kommen jedoch für den Reichstag neue Strafparagraphen zur Gewerbeordnung und zum Strafgesetzbuch. Man wird voraussichtlich diejenigen Abänderungen in Betreff des Koalitionsparagraphen der Gewerbeordnung (§ 153) wieder in Vorschlag bringen, welchen die Reichstagsmehrheit im Jahre 1891 abgelehnt hat. Damals sollte die Strafbarkeit insbesondere ausgedehnt werden auf solche Fälle, wo Koalition in gewisser Art gegen Arbeitnehmer oder Arbeitgeber versucht wird, ohne daß es sich dabei um Einstellung der Arbeit oder um Entlassung von Arbeitern handelt. Man sollte indessen annehmen, daß die Erfahrungen gerade bei den letzten Boykotts dem Reichskanzler hätten die Erwagung nahelegen müssen, daß Übergriffen der Sozialdemokratie durch Verurteilungen gegen den Arbeitgeber nur im Wege der Selbsthilfe und des solidarischen Zusammenschlusses bei derselben, nicht aber durch Polizei und Strafrichter wirksam zu begegnen ist. Eine Verurteilung ist überhaupt keine Rechtswidrigkeit und kommt in der verschiedensten Richtung und Form tagtäglich im bürgerlichen Leben vor. Was endlich Änderungen des Strafgesetzbuches betrifft, so sind verhältnismäßig von untergeordneter Bedeutung Änderungen der Strafparagraphen gegen Mord und Todtshlag seitens der Anarchisten, welche etwa nach dem Muster des Dynamitgesetzes noch getroffen werden könnten. Ohnehin ist auch nach dieser Richtung das Arsenal des deutschen Strafgesetzbuches schon ein recht vollständiges.

Das Entscheidende ist, ob und wie weit der Reichskanzler sich einläßt auf neue allgemeine politische Kautschukparagraphen nach dem Muster des früheren preußischen Strafgesetzbuches oder nach dem Muster des Vorschlags des Fürsten Bismarck im Dezember 1875. Schon verlautet, daß der Kanzler Abänderungen des § 130 des Strafgesetzbuches nicht grundsätzlich wird gestatten. Gegenwärtig ist strafbar nur die Unreizung verschiedener Klassen der Bevölkerung in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zu Ge-

waltthäufigkeiten. In dem Maße aber, wie der festumgrenzte Begriff der Gewaltthäufigkeiten verlassen wird, kann die gesammte Presz- und Redefreiheit dem Ermessens, ja sogar dem Temperament jedes einzelnen Richters unterworfen werden. Insbesondere soll, wie auch schon 1875, wieder in Frage kommen Angriffe auf die Einrichtungen der Religion, Familie, Ehe und Eigenthum, also die theoretischen Erörterungen über die Berechtigung der heutigen Grundlagen der Gesellschaft unter Strafe zu stellen. Man rechnet hierbei insbesondere im Reichstage auf eine Unterstützung durch einen Theil des Centrums, obwohl sich früher Windthorst auf das Entschiedenste gegen solche Paragraphen erklärt hat. Durch Bestimmungen solcher Art würde die gesammte öffentliche Diskussion auch in bürgerlichen Kreisen über Glaubensfragen in ihrer Begrenzung dem Gutdünken des Strafrichters überliefern werden.

In Bezug auf das Privateigenthum endlich würde nichts verkehrter sein, als der öffentlichen Diskussion über dessen Berechtigung Schranken zu ziehen. Diese Diskussion sucht gerade die Sozialdemokratie in der Öffentlichkeit nach Möglichkeit zu vermeiden, weil sie sich bewußt ist, daß beispielsweise die Aufhebung des Privateigenthums von Grund und Boden, die Konfiskation der Spareinlagen u. dgl. in weiten Kreisen nichts weniger als populäre Forderungen darstellen.

Deutschland.

* Posen, 8. Okt. [Die Berufszählung.] Wie telegraphisch mitgetheilt worden, ist in der ersten Sitzung des Bundesrates bereits dem Antrage auf Annahme einer Berufs- und Gewerbezählung im Jahre 1895 die Zustimmung ertheilt worden. Da die Vorbereitungen hierfür umfassender Natur sind, so werden auch sie bereits in nicht langer Zeit in Angriff genommen werden müssen. Allerdings werden sie dadurch wesentlich erleichtert, daß die Vorarbeiten für die Zählung im Jahre 1882 zum größten Theil auch jetzt anwendbar sein werden. Da man annehmen darf, daß der Antrag ohne Abänderung vom Plenum des Bundesrath angenommen worden ist, so ist damit auch entschieden, daß die statistische Aufnahme wieder in der Sommerszeit und zwar dem Bernehmen nach am 14. Juni erfolgen wird. Es scheint auch nicht, daß der Anregung, mit der Gewerbezählung die Volkszählung, die dem bisherigen Turnus nach im nächsten Jahre und zwar Anfangs Dezember, stattfinden müßte, zu vereinigen, weitere Folge gegeben worden ist. Für eine solche Vereinigung spricht allerdings manches, namentlich auch die Rücksicht auf die doppelte Anspruchnahme der Behörden und des Publikums, die bei einer getrennten Zählung erforderlich ist. Dagegen aber fällt wohl entscheidend ins Gewicht, daß wegen der im Sommer größeren örtlichen Bewegung der Bevölkerung im Hinblick auf den unmittelbaren praktischen Zweck der Volkszählungen, die Grundlage für Vertheilung der Matrikularbeiträge zu liefern, ein weniger sicheres Resultat erreicht werden würde, als im Dezember. Eine andere Frage ist allerdings, ob nicht etwa die Volkszählung um ein Jahr verschoben werden könnte, da eine gesetzliche Bestimmung über den fünfjährigen Turnus nicht besteht. Darüber scheint bisher noch nicht das letzte Wort gesprochen zu sein.

△ Berlin, 7. Okt. [Unternehmertum und Sozialdemokratie.] Der „Vorwärts“ hat wieder einmal durch den „stets freundlichen Wind“ etwas auf das Pult gewehrt bekommen. Diesmal ist es das Protokoll einer Versammlung der Gründungsdirektoren aus dem brandenburgischen Wahlkreise Kalau-Luckau, die geheim getagt und beschlossen haben, sich der sozialdemokratischen Agitation zu entledigen, soweit es geht. Schön ist es nicht, was die Grubenleiter da an Beschlüssen zusammengebracht haben, und wenn sie sich gleich gesagt hätten, was sie sich ohnehin sagen müssten, daß solche Dinge nicht dauernd verborgen bleiben, so würden sie wahrscheinlich wenigstens andere Formen gewählt haben. Die Werke verpflichten sich, die Namen von entlassenen Agitatoren während der nächsten sechs Monate einander mitzuteilen. Zu entlassen sind Leute, die sich der Verbreitung sozialdemokratischer Zeitungen und Flugschriften schuldig machen, sozialdemokratische Reden halten, Wahlzettel vertheilen u. s. f. Jeder, der auf den Werken angenommen werden soll, muß von der früheren Grube ein Führungszeugnis mit Angabe des Entlassungsgrundes bringen. Die Polizei-Amter sollen Mittheilungen darüber erhalten, wer Sozialdemokrat im Sinne des Vorstehenden ist, wie sich denn überhaupt die Werkleitungen mit den Polizeibehörden und Gendarmen stets in möglichst enger Verbindung halten werden. Diese Vereinbarung datirt vom 19. Juni 1893, aus der Zeit nach dem heftigen Reichstagswahlkampf also.

Es wäre von großem Werthe, ließe sich feststellen, wie dies

antisozialdemokratische Aktionsprogramm in den seitdem verstrichenen mehr als fünftviertel Jahren gewirkt hat und ob der Wahlkreis Kalau-Luckau tatsächlich von den sozialdemokratischen Hauptagitatoren gefärbt worden ist. Mögliche ist es schon; aber in Frage gestellt werden solche Erfolge jedoch wieder durch den starken Eindruck, den Veröffentlichungen wie die jüngste des „Vorwärts“ auf die Arbeitermassen leider machen müssen. Wenn man sich erinnert, wie auf dem Wiener Kongreß des Vereins für Sozialpolitik so ruhige und der Sozialdemokratie gewiß nicht freundlich gesinnte Männer wie Brentano, Schmoller, Bücher über das verkümmerte Koalitionsrecht der Arbeiter geklagt haben, so kann man nur dringend wünschen, daß die Arbeitgeber diesen Klagen nicht neuen Rückhalt durch Vereinbarungen wie die von Kalau-Luckau bereiten mögen.

L. C. Das national liberale Aktionsprogramm gegen den Umsturz. Endlich ist's heraus, wie sich die Nationalliberalen eigentlich den Kampf gegen den Umsturz denken. Die „Natlib. Korr.“ versichert zunächst, daß man keineswegs nur Zwangs- und Unterdrückungsmaßregeln wolle; sie werde in dem Bestreben, die materielle und geistige Lebenshaltung der Arbeiter zu heben, nie nachlassen, andererseits aber sei sie entschlossen, die Zucht, die Ordnung und den öffentlichen Frieden aufrecht zu erhalten.

Das wollen wir ja Alle, aber auf die Mittel kommt es an. Die „Natlib. Korr.“ fährt dann fort:

„Es kann (l.) sich handeln um bessere Abwehr von Ausschreitungen im Presz- und Vereinswesen, namentlich um die Fernhaltung untreuer, frecher Jungen von politischen Versammlungen, Verschärfung der Sicherheiten gegen Vertragsbruch und Gewaltthäufigkeiten aller Art, insbesondere gegen Drohung und Zwang zur Theilnahme an Arbeitsentstellungen und sonstigen Kampfverbündungen; es kann sich handeln um mancherlei Bestimmungen in der Geswerbeordnung, welche Zucht und Botmäßigkeit namentlich in der heranwachsenden Generation besser sichern. Wenn wir nur hätten, was vor längerer Zeit der Abgeordnete Haenel, der die ganze heutige Fortschrittspartei an praktischer Einsicht übertrat, als Ersatz für das Sozialistengesetz verlangte, so wären wir schon zufrieden.“

Der einzige greifbare Vorschlag ist demnach der, daß „unreife freche Jungen“ von der Theilnahme an politischen Versammlungen ausgeschlossen sein sollen. Wie das praktisch durchgeführt werden kann, erfährt man wieder nicht. Das einzige neue in diesen Vorschlägen ist die Wiederausgrabung des Haenel'schen Vorschlags von 1878, den § 130 des St.-G.-B. dahin abzuändern, daß mit Strafe bedroht werde, wer in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise die Angehörigen des Staates zu feindseligen Paktirungen auffordert. Damals haben die Nationalliberalen diesen (vorläufigen) Vorschlag bekämpft. Über sieht man das Ganze dieser Anregungen, so muß man fragen: „Also darum Räuber und Mörder?“ Darum die Forderung der Umkehr oder des Rücktritts des Reichskanzlers? Und glaubt man denn wirklich, daß, wenn dieses Programm zur Durchführung käme, die verbindende Kraft der „Umsturzparteien“ auch nur im Geringsten vermindert werden würde? Vor Allem aber, wo sind denn die internationales Maßregeln gegen den Anarchismus und die Sozialdemokratie geblieben, die im Juli nach der Ermordung Carnot's als unentbehrlich mit wüstem Geschrei gefordert wurden? Damals war man entrüstet darüber, daß von offiziöser Seite gegen den Gedanken, Anarchisten auf einer wüsten Insel auszusezen, Bedenken und Zweifel geltend gemacht und die Wirkamkeit internationaler Polizeimaßregeln bezweifelt wurde. Damals wurde erklärt, diese bedächtige Haltung der Regierung werde „die stärkste Ermuthigung aller Feinde der Staatsordnung“ sein! Und wie wurde der Reichskanzler verhöhnt, weil in einer Mitteilung der Wiener „Pol. Corr.“ gesagt war, er besitze den Mutth der Kaltblütigkeit! Heute zieht man über das klopslose Gebahren den Schleier der Vergessenheit, um nicht eingestehen zu müssen, daß der Värm, den damals die sog. Kartellpresse vollführt hat, nur den Zweck hatte, Stimmung gegen den Reichskanzler zu machen. Und auch heute hat man nicht das Ziel, sondern nur die Mittel gewechselt, obgleich es doch auf der Hand liegt, daß, wenn es gelänge, den Grafen Caprivi zu stürzen, nicht die national liberale Partei, sondern die agrarische Reaktion die Erbschaft antreten würde.

— In einer Besprechung der Reichsfinanzen führt der „Hamb. Corr.“ offiziös aus, daß die Zahl von 18,7 Millionen Mark, die in der bekannten Erklärung des Reichsschatzsekretärs in Bezug auf den Bedarf des Reiches an Mehrerinnahmen für das kommende Rechnungsjahr figurirt, diesen Bedarf keineswegs voll zum Ausdruck bringt. Dabei seien die Mehrerinnahmen für bereits vorgesehene Bedürfnisse wie für die Befriedigung neuer Bedürfnisse nicht berücksichtigt, auch nicht der Mehraufwand für die Heeresverstärkung mit rund 10 Millionen Mark. Allerdings sind auch verschiedene Mehrerinnahmen, wie der erhöhte Ertrag der Zuckersteuer, nicht in

Rechnung gezogen. Jedenfalls reicht die Summe von 18,7 Millionen nicht aus, um das Gleichgewicht zwischen Matrikularamlagen und Überweisungen herzustellen. Der Artikel gelangt zu dem Schluß, daß nach dem Ergebnis des laufenden Rechnungsjahres die Einnahmeverhältnisse im Reiche sich nicht allzu viel günstiger anlassen, als sie von dem Reichsschatzsekretär geschätzt sind. Immerhin sei es klar, daß, wenn man sich im wesentlichen darauf beschränke, den zur Zeit vorhandenen Bedarf zur Herstellung des Gleichgewichts zwischen Matrikularamlagen und Überweisungen aus der Tabakfabrikat stelle zu gewinnen, man nicht des Mehrertrages von 47 Millionen Mark bedürfe, die von der vorjährigen Vorlage erwartet wurden. Man könne also die Steuersätze niedriger normieren und auch sonst Erleichterungen gegenüber jener Vorlage gewähren und so den Übergang zur Fabrikatsteuer wesentlich, namentlich auch in Bezug auf die sozialen Folgen, erleichtern. Der Zukunft werde dadurch in keiner Weise präjudiziert, und dies sei nicht ohne Bedeutung im Hinblick darauf, daß an dem Gedanken reinlicher Scheidung der Reichs- von den Landesfinanzen festgehalten werde, insofern es sich um durch Überweisungen nicht gedeckte Matrikularamlagen handle.

Damit wird unsere frühere Mittheilung bestätigt, bemerkt hierzu der "Börs.-Cour.", daß die Tabaksteuer vorläge, die den Reichstag in der nächsten Session zugehen soll, vorläufig ein niedrigeres Ertragniß und somit eine geringere Abgabe verlangen wird.

Eine überaus fette Ente hat die "Kölner Volkszeitung" in Form eines eigenen Drathberichtes aus Berlin auffliegen lassen. Das genannte Blatt meldet nämlich, daß der russische Thronfolger auf der Durchreise nach Darmstadt am Freitag in Berlin angelommen sei! Die "Kölner Volkszeitung" scheint noch nicht die leidliche Abnung davon zu haben, was gegenwärtig in der Umgebung des Baren vorgeht.

Der Minister der Unterrichts- u. Angelegenheiten hat den königlichen Regierungen und Provinzial-Schulkollegien den Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht an höheren Mädchenschulen zugeben lassen. Bei der Zustiftung des Lehrplans an die Direktoren der in Betracht kommenden Untertanen soll, wie offiziell mitgetheilt wird, ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß er nach Vereinbarung mit dem Episkopate Preußens erlassen worden ist.

Hat ein Adjacent einer im städtischen Bebauungsplan vorgesehenen Straße das Straßeland längs seines Grundrisses abzutreten, und zwar bis zur Mitte der Straße unentgeltlich und jenseits der Mittellinie gegen Entschädigung, so ist, nach einem Urteil des Reichsgerichts vom 26. Mai d. J., für die Berechnung der Entschädigung des jenseits der Mittellinie abgetretenen Strakenthals der selbe Einheitswert, den die ganze Fläche haben würde, maßgebend.

* München, 6. Okt. Wie schon vor einiger Zeit mitgetheilt wurde, will die Regierung Versuchserhebungen in

besonders hierzu ausgewählten Gemeinden über den Schuldenstand der Bauern machen. Das landwirtschaftliche Centralkomitee ist von der Regierung ersucht worden, Vorschläge zu einem Programm über die Art der Erhebung zu machen. Diese Aufgabe hat es jetzt erledigt. Das Programm wird nun von der Regierung definitiv festgesetzt werden. Wie man hört, decken sich die Anschauungen der Regierung und des Centralkomites in der Haupttheorie. Die Erhebungen werden dann in nächster Zeit beginnen. Es sollen die Hypothekenschulden zunächst bei den Amtmännern erhoben, dann aber, so weit möglich, festgestellt werden, in wie weit sich die amtlichen Entzegungen mit dem wirklichen Hypothekenschuldenstand (bereits erfolgte Annuitätsentlastung, teilweise oder gänzliche Hypothekenzahlung ohne Löschung im Hypothekenbuch) decken. Ferner soll der nicht hypothekarische Schuldenstand eruiert werden. Wahrscheinlich werden besondere Kommissare zur Erhebung hinzugezogen, weil man von direkten Verhandlungen von Mund zu Mund an Ort und Stelle die raschste und zuverlässigste Erledigung erwartet.

Rußland und Polen.

* Riga, 5. Okt. [Orig.-Ber. d. Pos. Btg.] Da die Bezirksverwaltungen im Notstandsjaahr 1891 bei der Volksverpflegung maßlose Unordnung und grobe Korruption sich zu Schulden kommen ließen, hat die Regierung die Sorge um die Volksverpflegung dieser Tage selbst übernommen. Sie durfte nicht säumen, weil es, wie ich bereits geschildert, auch heuer um die wirtschaftliche Not ernst genug im Reiche aussieht und eine geordnete Unterstützung nötig werden wird. Beim Ministerium des Innern wird die Zentralverwaltungsbehörde für die Volksverpflegung konstituiert. Als örtliche Organe der Verproviantirungsverwaltung sind die Gouvernementsbehörden, Kreisbehörden, die Kuratoren der einzelnen Verpflegungsbezirke und die Landhauptleute in Aussicht genommen.

Die Provinzialblätter melden, daß viele Bäcker Russlands wegen der schweren Lage nicht im Stande sind, das Getreide einzukaufen. Auf das Getreide wird von den Spekulanten nicht Vorsatz gegeben, weil die niedrigen Preise ein Geschäft vollständig ausschließen; die Staatsbank kreditiert aber grundsätzlich den Bäckern nichts oder aber unter der unerfüllbaren Bedingung, daß der Erdherr seine Ansprüche an den Bäckern aufgibt. So wissen die Bäcker, denen das Betriebskapital ausgegangen, sich auf keine Weise zu helfen. Getreide liege da und dort noch auf den Feldern auf dem Halm.

England's militärischer Fortschritt in Indien wird von der russischen "Petersb. Btg." als unbequem für Russland erkannt und sie fordert die Regierung auf, die Organisation der militärischen Kräfte in den Chakanaten Buchara und Chiwa in die Hand zu nehmen, um eine Gegenmacht gegen England bereit zu setzen. Russland könnte ohne Weiteres seinen Einfluß über Buchara benutzen und über seine Armee verfügen. Die bucharischen Truppen könnten unter rationeller Schulung und Disziplin

ein gutes, zuverlässiges Militär werden, das dem englisch-indischen Militär nichts nachgebe. Das Chiwa'sche Militär sei ebenso bequem und nützlich bei politischen Verwicklungen in Mittelasien zu verwenden.

In Livland, im Bernauischen Kreise verbot der zuständige Kreischafer den Lütheranern Betstunden zu halten. Wer da beten will, möge es heimlich für sich thun in seiner Kammer. Diese empörende Maßregel wird gewiß nicht verschleiern, große Erblitterung unter den ohnehin mit den Füßen getretenen Lütheranern hervorzurufen. — Die "Nordische Telegraphen-Agentur" wird den 1. Jan. 1895 eingehen; dafür wird eine "Russische Telegraphen-Agentur" unter Genehmigung des Kaisers ins Leben treten.

Großbritannien und Irland.

* London, 6. Okt. In den großen politischen Klubs saßt man die Lage ziemlich ernst auf, und wohl orientierte kompetente Politiker und Staatsmänner behaupten, die Minister verhehlten absichtlich den eigentlichen Gegenstand ihrer gestrigen Berathung. Weder die kleinen Reibereien mit Frankreich, noch die Entsendung einiger Kriegsschiffe zum Schutz einer Handvoll britischer Unterthanen, die überdies längst vorhergesehen sei, hätten die plötzliche Verfassung eines außerordentlichen Ministerraths veranlassen können. Die eigentliche Ursache und der wirkliche Berathungsgegenstand sei eine Depesche des britischen Gesandten in Tokio gewesen, die die Existenz eines russisch-japanischen Geheimbündnisses signalisierte. Russland und Japan hatten sich darin über eine Aufteilung chinesischen Gebietes unter sich verständigt, und der Ministerrath sei berufen worden, um Mittel und Wege ausfindig zu machen, England vor einer Überrumpfung zu schützen. Deshalb und nicht zum Schutz britischer Unterthanen sei die Verstärkung der Flotte und Entscheidung indischer Truppen beschlossen worden. England werde sich ein Interfand zu sichern wissen, damit ohne sein Zuthun und ohne seine Einwilligung keine andere Macht sich irgend eines Theiles des chinesischen Reiches bemächtigen könne.

Eine andere Version ging dem "Hamb. Korr." zufolge dahin, England sei entschlossen, China zu unterstützen und Japan hierüber nicht im Zweifel zu lassen. Es hielt sogar, die Entscheidung der Sifoy Truppen nach Peking sei beschlossen und zwar unter dem Vorwande, sie seien zum Schutz der englischen Gesandtschaften notwendig. Wegen Madagaskars habe der Ministerrath beschlossen, Frankreich völlig freie Hand zu lassen, sofern dieses dagegen sich bereit erklärt. England keine Schwierigkeiten bei der Regelung der chinesischen Frage zu schaffen. Lord Dufferin sei angewiesen, seine Ferien abzukürzen und Anfang nächster Woche nach Paris zurückzukehren. Die Admiraltät ertheilte noch gestern

Stadt-Theater.

Posen, 8. Okt.

"Margarethe" von Gounod.
"Cavalleria rusticana" von Mascagni.

Über zwei Opernabende haben wir heut zu berichten, wenn wir mit dem Bemühen der Direktion, möglichst in schneller Aufeinanderfolge die neu gewonnenen Opernmitglieder austreten zu lassen, gleichen Schritt halten wollen. Am Sonnabend kam Gounods Margarethe und am Sonntag nach einer Wiederholung des Rossini'schen Barbiers Mascagnis Sicilianische Bauernehre zur Aufführung. Am ersten Abend interessirte das erste Auftreten des Fräulein Thorson in der Titelrolle ganz besonders, während zugleich die Besetzung der andern Rollen eine genauere Bekanntheit mit den betreffenden Darstellern vermittelte. Wir haben der Vorstellung nur bis zum Schlusse des dritten Aktes beiwohnen können und wurden durch das bis dahin Dargebotene recht befriedigt. Fräulein Thorson gab in ihrer äußeren Erscheinung ein ansprechendes Bild des Gretchen, das freilich mehr nach der Gounodschen Färbung als nach der Götheschen Anlage sich ausprägte. Ihr Gesang erwies sich als korrekt und gewandt. In der Schmuckarie zeigte sich die Stimme der erforderlichen Koloraturfertigkeit im vollen Maße gewachsen, und der Vortrag ließ guten Geschmack erkennen. Das Lied vom König in Thule sang Fräulein Thorson mit inniger Empfindung, aber die Unterbrechungen des Liedes, durch die Erinnerung an Faust hervorgerufen, hätten wohl einen träumerischeren und stünkeren Vortrag gewinnen können. Fräulein Thorsons Wiedergabe machte den Eindruck, als sei durch die erste Begegnung mit Faust ihr Herz sofort für ihn entflammt, während grade das Aufkeimen und Anwachsen dieser leidenschaftlichen Hingabe an den geliebten Mann bei diesem Liede und nachher im Duett mit Faust vom Komponisten so charakteristisch ausgemalt wird. Ob Herr Engel die mehr lyrisch angelegte Natur des Faust voll entspricht, dürfte zweifelhaft sein. Wir können nicht leugnen, daß wir gerade in der Gartenscene an seiner Darstellung uns recht erfreut haben; seine Begrüßung des Gartens, sein Werben um Gretchen war so innig und gefühlvoll, wie es nur zu wünschen ist. Und doch wollte es uns scheinen, als ob der Faust des ersten Aktes in der Auflehnung gegen sein Missgeschick und in dem Vertragsschlus mit dem Satan, den er mächtig und energisch herbeiführte, der Eigenart des Herrn Engel mehr entsprach; da waren die mächtigen Töne, die bereits für den Manrico so trefflich verwendet waren, an ihrem Platze, und nach dieser Seite, nach dem Heldenartigen, scheint uns Herr Engel besonders hinzuseinen. Das hat auch sein Turridu, um das hier gleich vorauszuschicken, ebenso bestätigt. Herr Etisch lag hatte für den Mephisto eine charaktervolle Maske gewählt; die Zeichnung des Charakters, in dem teuflische List mit sarkastischem Humor vereint sind, war ihm durch den meist im verhöhnen Ton gehaltenen Gesangsausdruck vortrefflich gelungen. So zeigte er sich Faust gegenüber, so voll Spott und Hohn verkehrte er auf der Kirmezzier mit Valentijn und

dessen Genossen, in diesem Sinne erklang auch sein Lied vom Golde. Ueberall beifender Spott und teuflische Verachtung, die sich selbst vor dem Zeichen des Kreuzes immer wieder gewaltfam aufzäumten, recht malerisch zutreffend waren in dieser Beziehung die vergeblichen und doch immer wieder versuchten Säbelausfälle gegen das ihm entgegengehaltene Schwertkreuz. Die Rolle des Siebel, wie im vorigen Jahre mit gutem Erfolg versucht worden war, mit einem Herrn zu besetzen, scheint zu unserem Bedauern wieder aufgegeben zu sein; Fräulein von Roggenbuße trat darin auf. Sie sang das Blumenlied, wenn auch nicht ganz ausgleichen in der Tonbildung und in der Melodieführung, mit gutem Geschmack und gefühlsvollem Ausdruck. Ebenso günstiges läßt sich auch (und damit wollen wir gleich zu Mascagnis Oper übergehen) von ihrer Lola sagen. Das Eingangslied "O süße Lilie" befindete recht zutreffend die leichtfertige Roletterie dieser bürgerlichen Dorfschönheit; als aber die Katastrophe hereinbrach, da merkte man aus ihren Worten "O Gott, das Unglück naht!" nichts von der Angst, die ihr Herz beschlich. Es war wohl freilich schwer, von der drohenden Gefahr sich angstlich berührt zu fühlen, wenn der Alfio so wenig von der eifersüchtigen Wuth und leidenschaftlichen Raserei zu erkennen giebt, wie es Herr Rockel gestern gethan hat. Was andere Darsteller des Alfio, auch auf unserer Bühne, nach dieser Richtung hin zuweilen von wildem Wuthausbruch zu viel gegeben hatten, das hatte Herr Rockel gestern zu wenig gezeigt. Kaum daß sich eine äußere Erregung nach der Mittheilung Santuzzas zu erkennen gab. Die Worte "Im Namen des Herrn, was sagt Ihr?" bis hin zu dem Entschluß "Sein Blut will ich in Strömen fließen sehen, in Hass verwandelt meine Liebe sich" kam viel zu zähm, um zündend weiter wirken zu können. Herr Rockel lehrte dabei nur den gebildeten Sänger, dem eine wohlklängende Stimme eigen ist, wie er das auch in dem Auftrittsliede des Valentijn am Abend zuvor mit großem Erfolg bewiesen hat, einseitig heraus, von einer dramatischen Aktion war kaum etwas zu bemerken. Fräulein Randen, deren Martha Schwerdtlein etwas jugendlich lokett gehalten, an dem Wohlgelingen der Ensemblefahze in der Gartenscene der Gounodschen Oper wesentlichen Anteil genommen hatte, spielte die Mutter Lucia und brachte die mütterliche Zärtlichkeit und angstvolle Sorge für den geliebten Sohn nur mehr zum äußerlichen Ausdruck; ihrer wuchtigen mächtigen Stimme liegen größere und bedeutendere Aufgaben näher. Von Fräulein Kahler (Santuzza) und Herrn Engel (Turridu) wurde eine Leistung geboten, wie wir sie auf unserer Bühne bei Gelegenheit dieser Oper kaum bisher erlebt haben. Beiden fühlte man es lebhaft ab, daß das heizpochende Blut des Südländers in ihnen pulsirte; beide waren von höchstgradiger Leidenschaft, die auch im mimischen Ausdruck die Zuschauer gewaltsam anpackte, so tief erregt, daß namentlich in dem großen Duett eine Wirkung erzielt wurde, die das Publikum in aufgerissene Anspannung versetzte, unter deren gewaltigem Eindruck man mit aufmerksamster Theilnahme den erschütternden Szenen folgen wußte. Hier war Herr Engel

an seinem Platze, hier gab er sich und seine Kunst ohne Rückhalt, und ebenso hat Fräulein Kahler, so sehr ihre Leonore im Troubadour schon befriedigt hatte, erst hier ihre ganze Kraft eingesetzt, die sie für die höchsten dramatischen Aufgaben zweifellos berechtigt. Die Oper war nach dem hier bewährten Muster von Herrn Baumann in Szene gesetzt, und die musikalische Leitung war in den Händen des Herrn Kapellmeister Großmann. Die Chöre waren mitunter im Tempo zu eilig, was auch in der Margarethenaufführung sich teilweise gezeigt hatte. Für das Trinklied erfuhren wir heut noch einmal, hoffentlich nicht wieder vergeblich, einen engeren Anschluß an die Tempobezeichnung des Komponisten, um ihm den eigenthümlichen Reiz, der in dem Dreitaktthema liegt, beizubringen zu helfen.

In der Wiederholungsvorstellung des Rossini'schen Barbiers hat Herr Verndt den Grafen Almaviva gesungen. Wir hörten von ihm das Ständchen und das Duett mit Figaro. Die Koloratur in dem ersten kam deutlich und mit klarer Tongebung zum Ausdruck und ihre geschmacvolle Ausführung ließ ebenso sehr den gebildeten Sänger erkennen, als welchen Herr Verndt schon mit seinem Tamino sich so vortheilhaft hier eingebracht hat.

WB.

* Professor Dr. Nathanael Pringsheim ist, wie bereits mitgetheilt, am Sonnabend in Berlin gestorben. Damit ist ein ernstes, nur dem tiefsündigen Forschen gewidmetes Gelehrtenleben beschlossen worden. Der Hingerichtetene war auf den verschiedensten Gebieten seiner Fachwissenschaft thätig, aber mit ganz besonderer Neigung und dementsprechend Erfolge beschäftigte er sich mit den Mikroorganismen in der Pflanzenwelt und ihren nur durch die Linse des Mikroskops wahrnehmbaren Lebensäußerungen. Pringsheim (1823 zu Wieslo in Oberschlesien geboren und in Breslau, Leipzig, Berlin und Paris zuerst als Mediziner, dann als Naturwissenschaftler ausgebildet) studierte die Theorie der Pflanzenzelle und die Befruchtung der Algen; Schriften über diese Thematik waren es auch, die dem jungen Gelehrten, der sich im Jahre 1851 in Berlin habilitirt hatte, schon im Jahre 1856 Eintritt in die io währliche Gemeinschaft der Berliner Akademie der Wissenschaften verschafften. In jenen Untersuchungen wurzelte auch die wichtige Entdeckung, die allein schon geeignet wäre, dem Verstorbenen einen Platz unter den Großen seines Fachs zu sichern. Er stellte sehr bedeutende Sätze über das Geschlechtsleben der niedrigsten pflanzlichen Organismen auf und richtete dadurch die Aufmerksamkeit der Gleichstrebenden auf ein bis dahin noch unbebautes Feld. Auch wichtige Untersuchungen über das Chlorophyll, jenen Farbstoff, der die grüne Färbung der Pflanzen bedingt und für deren Ernährung eine wesentliche Rolle spielt, sind dem Gelehrten zu danken. Neben zahlreichen Schriften, die Pringsheim über Einzelerscheinungen aus diesen seinen Sondergebieten und über andere angrenzende Stoffe veröffentlicht hat. Sie sind größtentheils in den Berichten der Akademie der Wissenschaften und in den Jahrbüchern für wissenschaftliche Botanik erschienen, welche Pringsheim schon im Jahre 1857 herauszugeben begann. Der Hingerichtene lebte in Berlin, nur mit einer einzigen Unterbrechung in den Jahren 1864—1868, wo er das Lehramt der Botanik in Jena vertrat und das pflanzenphysiologische Institut gründete, auch darin vorbildlich für seine Fachgenossen. Wie schon bei seinen Lebzeiten, werden auch nach seinem Tode noch Viele mit dankbarer Erinnerung in seinen Spuren schreiten und aus den Büchern der Wissenschaft wird sein Name nicht verschwinden.

Abend telegraphischen Befehl zum sofortigen Abgang von 5 Kriegsschiffen zur Verstärkung des chinesischen Geschwaders.

Es sind dies: der Panzerkreuzer 1. Klasse "St. George", 7350 Tonnen, 20 Knoten; der Panzerkreuzer 2. Klasse "Goliath", 3600 Tonnen, 19,75 Knoten; die "Redbreast", 20 Knoten, 806 Tonnen, und die "Pigeon" 750 Tonnen, 13 Knoten, mit zusammen 1030 Mann. Gleichzeitig wird das schwere Torpedoboot "Hebe" ins Mittelmeer an Stelle des Torpedobootes "Bramble" gesandt, das nach Äden zur eventuellen weiteren Verstärkung des chinesischen Geschwaders gesandt würde. Admiral Sirroy erhielt ebenfalls telegraphische Order, mit dem Kanalgescwader nach dem Mittelmeere zu gehen, sein Winterhauptquartier in Gibraltar zu nehmen, um eventuell auch nach dem Osten gehen zu können. Die sofort nach China beorderten Schiffe sollen nächst Sonntag unterwegs sein. Der "St. George" liegt in Portsmouth, der "Goliath" ist unterwegs nach Sizilien, die "Redbreast" in Colombo und die "Pigeon" in Bombay.

Lokales.

Bozen, 8. Oktober.

* Nach einer Zusammenstellung des königl. statistischen Büros über die im Jahre 1893 im preußischen Staate vorgenommenen Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle wurden in diesem Jahre 615 024 Knaben (1892: 589 449, 1891: 606 347) und 580 269 Mädchen (1892: 554 455, 1891: 570 862), zusammen also 1 195 273 geboren; darunter befanden sich 87 998 unehelich Geborene; totgeboren wurden 39 043. Eheschließungen fanden in 1893 überhaupt 248 348 statt, gegen 245 447 in 1892 und 245 906 in 1891; Eheschließungen unter Geschwisterkindern fanden 1 262, Eltern zwischen Oheim und Nichte 85, zwischen Neffe und Tante 18 statt. Gestorben (einschließlich der Todgeborenen) sind im Jahre 1893 407 650 männlichen und 377 870 weiblichen Geschlechts, zusammen 785 520 gegen 752 055 in 1892 und 728 463 in 1891.

* Die städtische Sparkasse hier selbst hat im Monat September 1894 an Spareinlagen eingenommen 146 377 M. 11 Pf. (vom 1. April bis Ende September 1894 = 1 109 538 M. 63 Pf.), dagegen zurückgezahlt 143 182 M. 40 Pf. (vom 1. April bis Ende September 1894 = 847 733 M. 65 Pf.) Der Einlagen-Bestand ist daher gestiegen um 3184 M. 71 Pf. (seit 1. April 1894 um 261 804 M. 98 Pf.) auf 5 954 215 M. 14 Pf. Im Monat September 1893 wurden nur 102 647 M. 03 Pf. eingezahlt und 121 823 M. 12 Pf. zurückgezahlt, die Spareinlagen hatten sich somit um 19 176 M. 09 Pf. vermindert, der Gesamtbestand an Spareinlagen betrug 5 283 620 M. 34 Pf. das war gegen den Bestand vom 1. April 1893 mehr 14 996 M. 41 Pf. — Im Lombard-Berlehr wurden im Monat September 1894 14 Conten neu eröffnet, dagegen 2 Conten geschlossen, Ende September bestanden 75 Conten. Der Binsfuß betrug und beträgt bis auf Weiteres noch 3%, Prozent. An Lombard-Darlehen wurden 204 425 M. (seit 1. April 1894 — 1 417 400 M.) entnommen, dagegen 227 750 Mark (seit 1. April 1894 — 1 401 650 M.) zurückgezahlt, Ende September standen noch aus 255 400 M. — Die Verkaufsstellen für Sparmarken haben im Monat September 1894 — 2380 Sparmarken (seit 1. April 1894 — 7540 Sparmarken) abgenommen; von den ausstehenden Sparmarken wurden in Sparbücher umgewandelt 1450 Stück (seit 1. April 1894 — 7540 Stück) und es standen Ende Sept. 1894 noch aus 15 700 Sparmarken, welche sich in den Händen des Publikums und der Verkaufsstellen befinden. — Das der städtischen Pfandleh-Amtstatut statutenmäßig zu gewährende Betriebsdarlehn war Ende September 1894 um 13 000 Mark geringer, als Ende September 1893, es betrug 191 000 M.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Verwaltung beauftragt war, verneinte in ihrem Bericht an den Kriegsminister die Möglichkeit, an dem Heeresrat erhebliche Ersparnisse zu machen und beschränkte sich auf Vorschläge zur Vereinfachung der Verwaltung. Der Bericht der Kommission, welche 32 Sitzungen abgehalten hat, wird demnächst in Druck erscheinen.

Petersburg, 8. Okt. Nach dem veröffentlichten Reichsgesetzbericht für das erste Halbjahr 1894 betrugen die ordentlichen Einnahmen 494 400 000 Rbl., die ordentlichen Ausgaben 429 600 000 Rbl., die außerordentlichen Einnahmen 17 600 000 Rbl., die außerordentlichen Ausgaben 29 400 000 Rbl., die ordentlichen Einnahmen des gleichen Zeitraums des Vorjahres 421 600 000 Rbl.

Petersburg, 8. Okt. Die Cholera in Petersburg hat bereits so abgenommen, daß fortan für Petersburg die täglichen Cholerabulletins eingestellt und die Publikation der Bulletins nunmehr zweimal wöchentlich erfolgt.

Kiew, 8. Okt. Zwischen den Stationen Suelz und Droki der Südbahnlinie sind zwei Brüge zusammengestoßen. Eine Lokomotive und 11 Waggons sind total zertrümmert, drei Personen sind tot, fünf schwer verletzt.

Paris, 8. Okt. In der Nähe des Bahnhofes von Le Mans steht ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Drei Eisenbahnbeamte wurden schwer verwundet; 6 Waggons und eine Lokomotive stark beschädigt.

London, 8. Okt. Gegenüber den auswärts verbreiteten Gerüchten, daß Lord Rosebery plötzlich zurückberufen worden sei, meldet das Reutersche Bureau, daß hier von einer Zurückberufung Roseberys nichts bekannt sei.

London, 8. Okt. Der Premierminister Lord Rosebery ist heute Vormittag aus Schottland hier eingetroffen.

Madrid, 8. Okt. Einem Madrider Blatte zufolge bezieht sich der Passus der Thronrede bei Gründung der portugiesischen Kammer, durch den die portugiesischen Marineoffiziere sich verlebt gefühlt, und welcher zu dem Protest derselben Anlaß gegeben, auf das Verhalten des Kommandanten des Panzerchiffes "Mindello" während des brasilianischen Bürgerkrieges; da Portugal die Vermittelung Englands zur Wiederherstellung der Beziehungen zwischen Portugal und Brasilien nachgesucht hatte, habe sich die Notwendigkeit ergeben, daß der König in seiner Thronrede das Verhalten des Kommandanten der "Mindello" erwähnte, damit es nicht scheine, als ob er das selbe billige.

Telephonische Nachrichten

Eigener Fernsprechdienst der "Pos. Btg."

Berlin, 8. Oktober, Nachmittags.

Der "Nordde. Allg. Btg." wird von kundiger Seite die Blätterbehauptung: "Die deutsche Politik gegenüber Portugal, Griechenland und kleiner am erikanischer Staaten enthalte eine Preisgebung wichtiger deutscher Interessen" als durchaus unbegründet bezeichnet. Die Reichsregierung unterstützt energisch die Wahrung der Interessen der portugiesischen Staatschuld, um zu einem Abkommen mit der portugiesischen Regierung zu gelangen. Wenn das Verhältnis der französischen Regierung im Vergleich mit der Reichsregierung geprüft werde, so liege ein vollständiges Verkennen der Verhältnisse vor. Die Reichsregierung hätte schon von der französischen Regierung Berichte, daß man die in Deutschland untergebrachte Beira-Babeiga-Anleihe voll anerkennen werde. Die Bezeichnung derselben ist ungefähr die doppelte als jene andere Eisenbahnleihe. Erst nachdem die deutschen Inhaber ihre Ansprüche durchgesetzt haben, folge Frankreich dem deutschen Beispiel.

Es verlautet, der Kolonialrat trete am 18. Okt. zusammen. Demselben werde der Statut der Schutzgebiete vorgetragen. Ferner soll über die telegraphische Verbindung der Schutzgebiete mit Deutschland, über den Ausbau der Swakop-Mündung, und über die Herstellung von Eisenbahnliniien in Deutsch-Ostafrika berathen werden.

Die Abendblätter melden aus Warschau: Die Tabaksfabrik von Schereschewski in Groano, die größte der südostlichen Gouvernements, ist total niedergebrannt. Es liegt Brandstiftung vor. Der Schaden ist enorm. 3000 Arbeiter sind brodlos geworden.

Die "Pos. Btg." meldet aus Paris: Das Kennen um den großen Herbstkreis hatte gestern eine ungeheure Menge angelockt. An Eintrittsgeldern wurden 148 000 Francs eingenommen.

Die "Pos. Btg." meldet aus London: In einem Leitartikel über die zwischen England und Frankreich schwedende Kolonialfrage betonen die "Times":

England müsse voller Eifer darnach trachten, daß die Straßen nach Indien sicher bleibten. Diese Sicherheit würde jedoch nicht zertrümmert werden durch die Bildung eines großen französischen Reiches im östlichen Mittelafrika. Die Einmengung der Franzosen an den Nilquellen, die Ausdehnung des französischen Einflusses auf Madagaskar könne nur dazu beitragen, die Sicherheit eines dieser Staaten unter gewissen Möglichkeiten zu verhindern. Gleichwohl habe England gegen diese Ausdehnung innerhalb vernünftiger Grenzen nichts einzubauen, weil es sich verpflichtet sehe, dieselben zu achten, nur dürfe Frankreich nicht Gebiete der englischen Einflussphäre in Ostafrika besetzen.

Die "Pos. Btg." meldet aus Athen: Vorgestern ist ein Rechtsanwalt in Lamia wegen angeblicher Unterstüzung der Mäuerbande Papalikopoulos verhaftet worden.

Der japanisch-chinesische Krieg.

London, 8. Okt. Neutermeldung aus Shanghai: Der Kapitän des Dampfers "Wenshaw" berichtet, er habe gestern 10 Meilen südlich von dem Nord-Ost-Vorgebirge bei Chefoo sieben große japanische Kriegsschiffe angetroffen, welche sich nach den Bewegungen des chinesischen Kriegsgeschwaders erkundigt hätten.

*) Für einen Theil der Auflage wiebescholt.

Berlin, 8. Oktober, Abends.

Der "Reichsanzeiger" meldet: Durch eine Kaiserliche Verordnung vom 20. August ist die Einsetzung von Brüder-Gerichten verfügt worden. Die Prisengerichts-Ordnung bestimmt die Errichtung eines Oberprisengerichts und enthält die Bestimmungen über das Verfahren und die Entscheidung in Brüdersachen. Der Sitz des Oberprisengerichts ist Tokio. Der Ort des Prisengerichts ist der Kaiserlichen Verordnung vorbehalten.

Die Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs des bürgerlichen Gesetzbuchs trat heute hier zur ersten Sitzung zusammen.

Die Abarufung des Deutschen Gesandten am portugiesischen Hofe, Grafen Bray-Steinburg wird im "Reichsanzeiger" veröffentlicht.

Zwischen den deutschen und dänischen Telegraphenverwaltung werden augenblicklich Verhandlungen geführt über die Errichtung eines Telephonendienstes zwischen Kopenhagen und Berlin.

Offizielle Nachrichten zufolge hat der Zar mit der ganzen kaiserlichen Familie beschlossen, auf der Insel Korfu zu überwintern, wo König Georg ihm sein Palais zur Verfügung gestellt habe. Die kaiserliche Yacht "Barewna" ist schon nach dem Piräus beordert. Der König von Griechenland beabsichtigt, sich schon vorher nach Korfu zu begeben, um den Kaiser dort zu empfangen. Auch Kaiserin Elisabeth von Österreich hatte dem Zaren ihr Schloß Achilleion zum Aufenthalt angeboten.

Das "B. T." meldet aus Eisenach: Auf dem Eisenacher Parteitag der Antisemiten kam eine Einigung der verschiedenen Gruppen nach achtstündigem, stürmischem Debatt der Delegierten zu Stande. Die Partei hat den Namen "Deutsch-soziale Reformpartei" erhalten. Ahlwardt wird als Hospitant derselben zugelassen.

Frankfurt a. M., 8. Okt. Wie die "Frankf. Btg." meldet, wurde in der heute in Frankfurt abgehaltenen Sitzung des Verbands süddeutscher Walzwerke einstimmig beschlossen, den Verband bis zum 31. Dezember 1895 zu verlängern.

Köln, 8. Okt. Wie die "Köln. Btg." bezüglich des rheinischen Walzwerksverbands meldet, ist die auf heute festgesetzte Sitzung des hälftedrigen Ausschusses, welcher die Antwortschreiben der Walzwerke auf die ihnen gemachten Verbandsvorschläge entgegen nehmen sollte, abbestellt worden. Wenn man hört deshalb, weil eines der größten Werke das Erscheinen seines Vertreters in der Sitzung abgesagt batte.

Augsburg, 8. Okt. Der Bischof Dinkel ist heute Nachmittag gestorben.

Berlin, 8. Okt. [Magnatenhaus.] In der Fortsetzung der Beratung der Vorlage betreffend die Reception der Juden äußerte Baron Rubenski, er sei gegen dieselbe wegen der mangelnden Organisation der ungarischen Juden. Obersthofmeister Graf Szapary begrüßte aufs wärmste die Vorlage, bekämpfte jedoch den Übertrittsparagraphen. Graf Regelweiß sagte, je länger der Druck auf dem Zabenthum lastet, desto später werde seine Verschmelzung mit den übrigen Gesellschaften erfolgen. Der Antisemitismus sei wegen seiner Gründe verwerflich. Die Juden verdienten die gleiche Berechtigung. Der rumänische Metropol Roman sprach sich aus Opportunitätsgründen gegen die Vorlage aus. Justizminister Czilaghi empfahl dieselbe im Interesse der Stärkung der staatsfreuen patriotischen Elemente. Hierauf fand die namentliche Abstimmung statt, welche die schon gemeldete Ablehnung der Vorlage ergab.

Kiew, 8. Okt. [Priv.-Telegr. der "Pos. Btg."] Zwischen den Stationen Bielce und Droki sind zwei Eisenbahnzüge zusammengestoßen. Eine Lokomotive und 11 Waggons sind total zertrümmert. Drei Personen sind verloren dabei ihr Leben, fünf wurden schwer verletzt.

Warschau, 8. Okt. [Priv.-Telegr. der "Pos. Btg.".] Die Tabaksfabrik von Schereschewski in Groano, die größte der südostlichen Gouvernements, ist total niedergebrannt. Es liegt wahrscheinlich Brandstiftung vor. Der Schaden ist enorm. Gegen 3000 Arbeiter sind brodlos geworden.

Nive de Gier (Dep. Loire), 8. Okt. Bei einem gestern Abend in einem Kaffeehaus aus unerheblichen Ursachen entstandenen Streit zwischen französischen und italienischen Arbeitern wurden 5 Personen verwundet; darunter 3 schwer. Fünf Verhaftungen wurden vorgenommen; die Staatsanwaltschaft wurde von den Vorfällen unterrichtet.

Athen, 8. Okt. Offizielle Nachrichten zufolge beschloß der Zar, mit der ganzen kaiserlichen Familie in Korfu zu überwintern, wo König Georg ihm sein Palais zur Verfügung stellte. Die kaiserliche Yacht "Barewna" ist schon nach dem Piräus beordert. König Georg von Griechenland begibt sich zum Empfang nach Korfu.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* In dem Verlage von Heinrich Fischer in Worms ist soeben ein kleines Büchlein: "Wegweiser für die gewerbliche Durchfahrt und Leben" von Heinrich Fischer erschienen. Der Verfasser hat sich die schöne Aufgabe gestellt, Geist und Charakter der gewerblichen Jugend zu bilden und in Ihnen gesunde Anschauungen zu erwecken. Eine Fülle weiser Lehren und verständiger Ratschläge, die in der eigenen Praxis erprobt sind, glebt er dem Lehrling und dem Gehilfen als Führer in den Beruf mit und zeigt Ihnen so die Wege, auf denen Sie zu beruflicher und geschäftlicher Tätigkeit gelangen und sich dereinst eine gesicherte und unabhängige Existenz im Leben erringen. Der Preis beträgt 1,80 M.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Statt besonderer Meldung!
Die Geburt einer
Dochter zeigen an
Dr. Milch und Frau.
Posen, 7. Oktober 1894.
Die glückliche Geburt eines
kräftigen Mädchens zeigen hoch-
erfreut an 13199
Hamburg, den 4. Okt. 1894.
Sally Lehmann & Frau,
geb. Vincenz.



Statt
besonderer Meldung.

Am 7. d. Mts. früh 2
Uhr entschlief hier sanft
nach schwerem und langen
Leiden meine innigstge-
liebte Frau 15232

Maria geb. V. Mieczkowska
im 49. Lebensjahr.
Der tiefbetrühte Gatte
Dr. W. v. Lebiński,
Posen.

Die Beerdigung findet
statt am 10. d. Mts. um
4 Uhr Nachmittags vom
Trauerhause aus, Bergstr. 8,
nach dem alten St. Martin-
kirchhof.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. v. Goerzen in Aachen. Herrn Altmeister Robert von Niedisch-Rosenegk in Salzwedel. Herrn von Carnap in Ober-Steinrich. Herrn Bürgermeister Reil in Marktstadt. Herrn Dr. Diebler Chemitz. Herrn Amtsrichter Dr. Ewald in Hamburg. Herrn Dr. med. C. Hinrichsen in Ham-
burg.

Eine Tochter: Herrn Dr. G. Bauer in Hamburg. Herrn Oberlehrer Dr. Meier in Bautzen. Herrn Medizinalrat Dr. Odenberger in Götha. Herrn von Kiel in Dresden. Herrn Bauinspektor Pfann in Straßburg.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Dienstag, den 9. Okt.: Don Juan. Große Oper in 3 Akten von Mozart. Mittwoch: Zum 2. Male: Margarethe. Gr. Op. von Gounod. Donnerstag: Die Minne-Königin. Verbotene Früchte, 13227

Circus Jansly.

Heute Dienstag, 9. Oktober,
Abends, präc. 8. Uhr:

Große außerordentliche Vorstellung.
Durchwegs neue Straße!
Grand Succes!

Mr. Antony.

Der einzige beste, ohne Kon-
kurrenz stehende Jongleur u.
Malabrist auf trabendem und
galoppirendem Pferde.

Mr. Manzoni,

Jockey first class.

Unglaublich aber wahr!
Sowie Auftreten des übrigen
mit durchschlagendem Erfolg auf-
genommenen Künstler-Ensembles,
Reitern und Vorführern der best-
dreijsirten Schul- und Freiheits-
pferde. 13216

Die Direktion.

10. X. A. 7^{1/2}, J. II.
Historische Gesellschaft für
die Provinz Posen.
Die Monatsversammlung fin-
det am 16. d. M. statt. 13218

Meininger 1 Mark-Loose

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose 25 Mark, (Porto u. Liste 20 Pfg extra) sind zu beziehen von der Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen. In Posen zu haben bei: E. Ripke, Ritterstr. 34, Ecke St. Martin, M. Bendix, Lampenfabrik, Wasserstr. 7. Rudolph Ratt, Markt 70.

sind in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kennlichen Verkaufsstellen zu haben. 5000 Gewinne, fresser 50,000 Mk.

Lebensversicherungsbank f. D.

zu Gotha

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, „als Eigentum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht.“ Sie strebt nach grösster Gerechtigkeit und Billigkeit. Ihre Geschäftserfolge sind stets überaus günstig. Sie hat allezeit dem vernünftigen Fortschritt gehuldigt. Sie ist wie die älteste, so auch die grösste deutsche Lebensversicherungs-Anstalt.

Verf. Bestand Anfang 1894 653^{1/2} Millionen M.
Geschäfts-fonds 193 Millionen M.

Darunter: Zu verteilende Ueberfüsse 33 Millionen M.
Für Sterbefälle ausbezahlt seit der Begründung 245^{1/2} Millionen M.

Die Verwaltungskosten haben stets unter oder wenig über 5% der Einnahme betragen.

Mit dem heutigen Tage habe ich in Posen eine

13229

„Heringsniederlage“

errichtet und wollen sich Wiederverkäufer bei Bedarf an meinen Vertreter, Herrn E. Gumpert, Posen, Berlinerstr. 15, wenden.

Calliess & König Nachflg., Stettin.

Wäsche-Ausstattungen

Leibwäsche, Bettwäsche, Tisch- u. Küchenwäsche,

aus besten Stoffen, sorgfältigster Näharbeit und Wäsche in einfacher bis elegantester Ausführung empfiehlt

Louis J. Löwinsohn,

Berlinerstr. 6, gegenüber d. Polnischen Theater.

Haltestelle der Pferdebahn „Bismarckstrassen-Ecke.“

Illustrierte Preisbücher umgehend franco u. gratis.

Franziskaner-Leistbräu

10335 von Jos. Sedlmayr, München,

Haupt-Ausschank Mylius' Gartensaal,

Café Tivoli, Central-Restaurant, Breslauerstr.

in Original-Gebinden niets vorräthig beim

General-Vertreter für Posen N. Weiss, Bergstr. 2a.

Stetes Lager flüssiger Kohlensäure billigt!

Pilsner Flaschen - Bier

empfiehlt die Depottellerei des Bürgerlichen Bräuhauses

in Pilsen

Posen, St. Martinstr. 33.

Vertreter: 12597

Paul Wüstefeld.

Restaurant Bavaria.

Heute Dienstag, den 9. Okt.

ff. Eisbaine.

Hochachtungsvoll

Paul Mandel.

Kehrbesen,

Scheuerbürsten,

Scheuertücher,

Möbelbürsten,

Teppichbürsten,

Bohnerbürsten,

Fußabtreter

empfiehlt die Bürstenfabrik

Rud. Braun,

Neuestraße 5.

Provinzial-Gewerbe-Ausstellung

in Posen.

Eröffnung 26. Mai 1895.

Anmeldungsfrist bis 1. November 1894. Spätere Anmeldungen haben auf Berücksichtigung keinen Anspruch.

Das Ausstellungs-Komitee.

Tempel der isr. Brüder-Gemeinde.

Dienstag, den 9. Oktober er., Abends 5^{1/2} Uhr:

Festgottesdienst.

Mittwoch, den 10. Oktober er.

Festgottesdienst.

Beginn desselben 8 Uhr Vormittags.

Predigt und Todtentseier 11^{1/2} Uhr.

Während der Predigt ist der Tempel geschlossen.

Höhere Mädchenschule

und Pensionat.

Aufnahme von Schülerinnen, auch von „Ausländerinnen“

Dienstag, den 9. Oktober, 10—1 Uhr. 12859

Therese Valentin, Wilhelmstraße Nr. 14.

Königl. Sächsische Forstakademie Tharand.

Beginn des Wintersemesters am 15. Oktober 1894. Auskunft über Aufnahmeverbedingungen und Studiengang ertheilt die Direktion. 13021

Tanzinstitut von Elise Funk, Ballettmeisterin

Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

Öffnungs am 15. Oktober in meiner Wohnung, wo ebenfalls großer Tanzsaal, etc. 11780

Tanzkursus für Damen und Herren.

Anmeldungen nehme in meiner Wohnung, Viktoriastraße 21, part., entgegen.

Lampen.

Specialität: Hängelampen in Schmiedeeisen mit Kupfer empfehlen billig

Otto Schulz & Lange,

Posen, Wilhelmstraße 25. 13009

Grösste Auswahl in Damen- und Kinderhüten

halten stets auf Lager

Z. A. Tułodzieckie,

Bojen, Wilhelmstraße 3a.

13118 Wollene Normalhemden und Unterbeinkleider

in echt Jäger und System Jäger.

M. Joachimczyk, Friedrichstraße 3, 1 Treppe.

Ich wohne jetzt

Alter Markt 88

Dr. Lewinson,

prakt. Arzt und Spezialarzt

für 13230 Magen- und Darmkrankheiten.

Ich habe mich hier

Alter Markt 8 I.

niedergelassen. 13231

Dr. med. Hugo Ehrlich,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Meine Wohnung ist jetzt

St. Martin 18 part.,

mein Comptoir nach wie vor

Friedrichstraße 27.

3239 M. Werner.

Besuchen Sie die 4211

Zahnärzter

in Wolle und Baumwolle. Jede sparsame Dame verlangt Wulster und Preßklitte vom Garn-Gefäßgeschäft Gebr. Gördes in Düren (Rheinland). 7549

Dentifikt.

Bu haben in Cart. à 40 Pfg. bei Paul Wolff, Posen.

Im Tempel

des Humanitäts-Vereins.

Dienstag, den 9. Oktober er., Abends 5^{1/2} Uhr:

Festgottesdienst u. Predigt.

Mittwoch, den 10. Okt. er.,

nach 7 Uhr:

Festgottesdienst und Seelen-Gedenfeier.

Im Tempel des Vereins der wohlfühligen Freunde.

Dienstag, den 9. Oktober er., Abends 5^{1/2} Uhr:

Festgottesdienst u. Predigt.

Mittwoch, den 10. Okt. er.,

Morgens 7 Uhr: 13212

Festgottesdienst und Todtentseier.

Gemeinde-Schagow:

Neue Schule.

Festgottesdienst:

Dienstag, den 9. er., Abends 5^{1/2} Uhr: 13215

Mittwoch, den 10. er., Morgens 6^{1/2} Uhr.

Der Vorstand.

Stern Saal.

Locales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

1. Ueber das Posener Provinzial-Museum, welches am 7. d. Mts. zum ersten Mal für den öffentlichen Besuch eröffnet wurde, wird uns geschrieben:

Das Museum enthält in dem Saale des früheren Generalkommando-Gebäudes (Ecke Wilhelm- und Neuestraße) vorläufig die Sammlungen aus dem Gebiete der Kulturgeschichte. Es ist zwar ein gebrüchter Katalog dieser Sammlungen noch nicht vorhanden, doch ist der Conservator des Museums, Herr Archivar Dr. Schwarz, ein Sohn des um d' prähistorische Erforschung der Provinz Posen hochverdienten früheren hiesigen Gymnasialdirektor Dr. Schwarz, mit der größten Liebenswürdigkeit bereit, in den Stunden, wo das Museum für den Besuch geöffnet ist (sonntag von 11 bis 2, Dienstag und Freitag von 11 bis 1 Uhr), auf alle Fragen Auskunft zu geben und auf die Haupt-Siebenwürdigkeiten aufmerksam zu machen. Die Beleuchtung in dem Saale ist eine durchaus günstige, so daß die wessens in Glasschränken aufgestellten Gegenstände aufs Beste zur Ansicht gelangen. Wenn man in den Saal durch die Hintertür eintritt, thut man am besten, sich linker Hand zu wenden, mit den prähistorischen Gegenständen zu beginnen, und von dort aus rechter Hand zu den historischen Sammlungen überzugehen. Bis jetzt enthält das Museum vorzugsweise die von der historischen Gesellschaft für die Provinz Posen gesammelten Gegenstände; doch ist auch von dem Vorstande des Museums selbst bereits mit dem Sammeln und Erwerben von Altstücken begonnen worden. Die prähistorischen Sammlungen sind nach den Kreisen der Provinz geordnet; bemerkenswert sind darunter die aus der ältesten Kulturperiode stammenden zahlreichen Steinwaffen und Stielgeräte (Messer u. c.) verschiedener Art, ferner Thongesäze, in denen die Art der Verarbeitung beigelegt wurde, Urnen, Klappern als Spielzeug für Kinder u. c. Unter den aus der Steinperiode stammenden Gegenständen sind besonders die von dem Amtsrichter Feblan zu Kasimir gesammelten hervorzuheben, ebenso die aus der Bronzperiode stammenden Waffen und Schmuckstücken vom selben Fundorte. Bemerkenswert sind auch die aus Thierknochen arbeiteten Gegenstände, teils Waffen, teils Werkzeuge des häuslichen Gebrauchs (Pfeilspitzen, Nadeln u. c.). Bevor man zu den historischen Sammlungen gelangt, lernt eine Anzahl von Aquarellen, auf denen Gebäude des vorigen Jahrhunderts aus der Stadt und Provinz Polen dargestellt sind, die Aufmerksamkeit auf sich. Den Beweis, wie weit unsere Vorfahren in der Bearbeitung des Eisens vorgedrungen waren, liefert ein für die damalige Zeit recht künstvoll gearbeiteter Eisener Geldkasten, den man allerdings nicht mit den Safes-Tresors der Gegenwart vergleichen darf. Es kommen jedoch verschiedene Gegenstände (Vescöpäle von Gebetbüchern u. c., Schmuck-Gegenstände), ferner verschiedene Belebungsgegenstände aus früheren Jahrhunderten, sodann Vasen von Innungen, meistens aus Zinn oder Kupfer angefertigt. Wir gelangen hierauf zu kirchlichen Gerätien (Taufdecken, Kirchenleuchtern u. c.) und einer großen Anzahl von farbig bemalten Figuren, meistens aus früheren hiesigen Kirchen. Sehr schön gewalt ist eine alte Kirchenfahne aus Tüchern, welche aus der Zeit der Belagerung Wiens durch die Türken (1683) stammt und der besseren Schönung wegen unter Glas eingeraumt ist. Aus etwas späterer Zeit, dem Anfang des vorigen Jahrhunderts, stammt ein Ofen mit gemalten Nacheln. Auch einige Dergemälde, welche der Kunstverein dem Museum gewidmet hat, befinden sich hier, darüber mehrere alte Fahnen. — So wir wieder zum Eingange des Saales gelangt und verlassen durch aus befriedigt das Museum. Zwar ist dasselbe noch nicht sehr reichhaltig; wer da aber weiß, wie duxartige Sammlungen erst allmälig anwachsen und des andauernden Sammelns bedürfen, und einen wie duxartigen Eindruck Sammlungen, welche uns jetzt durch ihre Reichhaltigkeit überraschen, vor einigen Jahrzehnten gemacht haben, der wird die Hoffnung haben, daß auch unser neues Provinzialmuseum unter seiner tüchtigen Leitung bei reger Betreuung der Deutschen unserer Provinz einer glänzenden Zukunft entgegengeht.

* **Stadttheater.** Mozarts "Don Juan" wird morgen, Dienstag, gänzlich neu einstudirt in Szene geben. Die Hauptpartien sind mit den Damen Kähler (Donna Anna), Thorsten (Donna Elvira), v. Roggenbude (Berlina) und den Herren Wild (Don Juan), Baumann (Leporello), Rockel (Masetto), Verdi (Octavio) und Ratschlag (Comthur) besetzt worden, so daß eine gute Aufführung als verbürgt zu betrachten ist. Für Mittwoch muß infolge Erkrankung des Fr. Brod eine Aenderung des Repertoires stattfinden. Es gelangt nunmehr Mittwoch Gounods "Margarethe" mit Fr. Frisch als Gretchen zur Aufführung, während die Erstaufführung der beiden Novitäten "Die Minnigen" und "Verbotene Früchte" am Donnerstag stattfindet.

* **Schulchronik.** Regierungsbezirk Posen. Evangelische Schulen. I. Angestellte: a) Definitiv die Lehrer Sucker in Kołocin, Kelm in Berkiw, Finske in Schweinert, Liedich in Nowow, Sahlke in Podgradowic; b) unter Vorbehalt des Wirkungsorts die Lehrer Kahr in Konarskie-Hld., Trautmann in Witaszyce; c) vertretungswise die Schulamtskandidaten Oppenheim in Poln.-Damir, Kitzler in Chrzonkiwo, Eßller in Salka myslu. — Katholische Schulen. I. Angestellte: a) Definitiv die Lehrer Sniegocki in Cieżewo, Malecki in Kielkowo, Lewicki in Starbojewo, Nowicki in Brontaw, Rakowski in Bielskowo, Fremke in Bielchow, Woyde in Siedliskowo, Maih in Klein-Brzyzodzce, T. Klaß in Dzielice, Lange in Kratoschin, Blümmer in Jarotschin, Hennwer in Bychlewo; b) unter Vorbehalt des Wirkungsorts die Lehrer Sundmann in Pietrowo, Rawrocki in Jarotschin, Markowiak in Bukowiec, Wende in Chromiec-Hld., Wyrembelski in Magnuszewitz; c) vertretungswise die Schulamtskandidaten Wende in Bythin, Gapa in Sapowice, Berek in Rozdrażewko. II. Ernannt: Der zweite Lehrer Schabs in Jarotschin zum ersten Lehrer und Hauptlehrer. — Paritätische Schulen. I. Angestellte: a) Definitiv die Lehrer Witke in Grätz, Slawinski in Maslowo, Nowicki in Klenka, Kapy in Pleśnica; b) vertretungswise die Schulamtskandidaten Kellermann in Mieschow, Kaczorowski in Sieroszewice. — Regierungsbezirk Bromberg. Evangelische Schulen. I. Mit der Vertretung beauftragt: Die Schulamtskandidaten: Tonn in Weßenhöhe, Rademacher in Carolina, Woinke in Bösendorf, Hoffmann in Wilhelmsdorf, Kämer in Marienfelde. II. Angestellte: a) Einstweilig und widerrechtlich: die Schulamtskandidaten: Kählmann in Stolzenke, Wahl in Langenau, Lehrer Bäßold in Gonsowa, Ritter in Bobzia, Kinkel in Retschütz; b) endgültig die Lehrer: Treske in Kiel, Fechner in Ottensee, Błogos in Schönlanke, Kinkel in Freudenthal, Borkenhagen in Labischin. — Katholische Schulen. I. Entlassen auf eigenen Antrag: Lehrer Meerpohl aus Bdzlechow. II. Angestellte: a) Einstweilig und widerrechtlich: Lehrer Anders in Griesen; b) endgültig: Lehrer Nowak in Brontaw.

* **Der Vaterländische Männer-Gesang-Verein**, der nicht blos die Förderung des Gesanges sondern ebenso die Pflege der Geselligkeit nach seinen Sitzungen erstreckt, hatte am vorigen Sonnabend in den Gesellschaftsräumen bei Tauber sein erstes diesjähriges Wintervergnügen, bestehend aus gemeinschaftlichem Abendessen und Tanz, veranstaltet, zu dem sich eine große Anzahl von Vereinsmitgliedern mit ihren Damen eingefunden hatten. Das Abendessen wurde mit Chorgesangsvorträgen, gemeinschaftliche Gelegenheitslieder, sowie Solos für Flöte und Klavier. Die größte Hölste des Abends aber wurde durch Tanz ausgefüllt, in dessen Pausen ebenfalls verschiedene Vorträge zur Unterhaltung beitrugen. Das Vergnügen, welches einen recht gemütlichen und harmonischen Verlauf nahm, fand erst am frühen Morgen sein Ende. Das diesjährige Stiftungsfest wird der Verein am Sonnabend den 17. November im Lambertschen Saale durch große Gesangs- und Musikaufführung sowie Ball feiern.

Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg. Angenommen: Zum Postagenten: der Landbrieftträger a. D. Kempf in Bendzitowo; bestellt: die Postpraktikanten Hanisch von Posen nach Breslau, von Osten von Posen nach Düsseldorf; die Postassistenten Fuchs von Bromberg nach Strelno, Krause von Bromberg nach Gnesen, Bander von Bromberg nach Konitz; freiwillig ausgesetzt:

schieden ist der Postagent von Karlowitz in Bendzitowo; Ge-storben: der Postassistent Falkenhahn in Schrimm.

* **Posener Pferdebahngesellschaft.** Wie uns von dritter Seite mitgetheilt wird, ist an Stelle des verstorbenen Herrn Stadtrath Meyer Herr Albert Soenderop-Dresden zum Direktor der Gesellschaft gewählt worden und hat derselbe die Führung der Geschäfte bereits übernommen.

* **Privat-Unterricht.** Die Erlaubnis als Hauslehrerin und Erzieherin zu wirken ist ertheilt worden an Fräulein Margarethe Leyde zu Ostrowo bei Amsee, Agnes Sacerdorff aus Insterburg.

Politisches.

Posen, den 8. Oktober.

d. **Zu der Thorner Rede des Kaisers** bringt der "Praglad Poznań" einen Artikel, in welchem die Frage, wer den Kaiser vor dieser Rede informirt habe, bestreitbar Weise dahin beantwortet wird, die Information sei nicht von deutscher, sondern von polnischer Quelle ausgegangen.

d. **Zum polnischen Sprachunterricht.** Der "Dziennik Poznań" ermahnt gegenwärtig, da der Schulunterricht nach den Michaelssfesten bald beginnt, diejenigen polnischen Eltern, welche dies bisher verabsäumt, dafür Sorge zu tragen, daß ihre mittleren Klassen der Volksschulen besuchenden Kinder den polnischen Sprachunterricht erhalten. Die Redaktion sei gerne bereit, zu den erforderlichen Eingaben den Eltern Formulare einzuhändigen, und ebenso werde das noch bestehende Komitee für den polnischen Privat-Sprachunterricht es sicher nicht daran lassen, mit allen Kräften dahin zu streben, daß die Eltern der polnischen Kinder an die Schulbehörde wegen des polnischen Sprachunterrichts Eingaben richten.

d. **Zu den Stadtverordnetenwahlen**, welche hier im nächsten Monat stattfinden, wird von den polnischen Zeitungen ein Aufruf des polnischen Wahlkomitees für die Stadt Posen gebracht; in demselben wird darauf hingewiesen, daß 15 Stadtverordnete zu wählen sind, und daß von den polnischen Stadtverordneten zwei ausscheiden; es müßten nicht allein zwei polnische Stadtverordnete wiedergewählt, sondern eine größere Anzahl von polnischen Stadtverordneten durchgebracht werden; da dazu materielle Mittel erforderlich seien, so werde mit dem Sammeln von Beiträgen bald begonnen werden. Der "Dziennik Poznań" bemerkt hierzu, daß der Stadtverordnetenberatung, welche 36 Mitglieder zählt, kaum 5 Polen angehören, was durchaus nicht den heisigen nationalen Verhältnissen entspreche; die Polen müßten sich daher mit allen Kräften bemühen, eine größere Anzahl von polnischen Stadtverordneten durchzubringen. — Es mag dies ein Fingerzeig für die Deutschen sein, sich bei Zelten zu rühren.

d. **Der "Praglad Poznański"**, welcher bekanntlich vor einiger Zeit die Mitteilung gebracht, daß das polnische Provinzialwahlkomitee bei den vorjährigen Wahlen ein vertrauliches Rundschreiben erlassen, aus welchem hervorging, daß dies Komitee, welches vorwiegend aus Anhängern der polnischen Hofpartei besteht, nicht die allgemeinen Interessen, sondern nur die der Hofpartei im Auge hat, bringt ein fernereres Schreiben, in welchem gesagt wird: Die von dem "Kurier Poznań" damals erlassenen Aufrufe seien aller Wahrscheinlichkeit nach mit den Intentionen des Erzbischofs v. Stablerski übereinstimmd. Der "Drodomni" weist darauf hin, wie auf diese Weise die Person des Erzbischofs in politische Angelegenheiten hineingezogen werde; es sei dies der wichtigste Punkt in dem häuslichen politischen Kampfe der Polen.

d. **Weihbischof Bifowksi** weihte gestern 28 Alumnen des Geistlichen Seminars zu Minoriten, 7 zu Subdiakonen, 2 zu Diakonen.

d. **Ein Verein katholischer Arbeiter** wurde am 7. d. M. in Nowyazlan gegründet. Zu der Versammlung waren gegen 1200 Arbeiter polnischer Nationalität erschienen; die Versammlung wurde vom Geistlichen Komps eröffnet, worauf Propst Laubitz eine längere Ansprache hielte. Zum Vorsitzenden des Vereins wurde Propst Laubitz gewählt; an den Erzbischof v. Stablerski wurde ein Telegramm abgesandt. Einem von den Herren Großmann und Czapla, Mitgliedern der dortigen polnischen Volkspartei, vor einigen

Die Benetianerin.

Roman von M. E. Bradon. Mit Genehmigung des Autors verdeckt durch B. T. Koner.

[6. Fortsetzung.]

(Nachdruck verboten.)

Ein heruntergekommenen Fremdling aber, vielleicht ein mit seiner Familie zerfallener Taugenichts, der unter falschem Namen gelebt und seine Schulden nicht hatte bezahlen können, war kein Mann, um dessen Tod infolge einer Wirthshausprügelei viel Aufhebens gemacht wurde.

Bansittart fand denselben Artikel noch in mehreren Zeitungen abgedruckt, und außerdem in einer alten Nummer des "Daily Telegraph" einen glänzend geschriebenen Leitartikel über das Ereignis. Der Verfasser führte eine flotte Feder und kannte Venetig offenbar so genau wie nur einer. Das Lokalkolorit der romantischen Stadt, das hunte Karnevalstreiben, die historischen Merkmale der alten Dogenherlichkeit — dies Alles war weit mehr betont, als der Stoff, um den es sich handelte, der brutale Kampf, welcher zu dem verhängnisvollen Messerschlag geführt hatte.

Nachdem Bansittart die Zeitungen durchgesehen, fühlte er sich etwas beruhigt. Er hatte daraus den Eindruck gewonnen, daß um die Zeit seiner Ankunft in London die Begebenheit am Markusplatz vom Publikum vergessen sein würde und ein Verdacht gegen eine Person außer aller Wahrscheinlichkeit lag.

Wenn etwas im Stande sein konnte, Bansittart aus seiner trüben Stimmung zu reißen und sein Selbstgefühl zu heben, so war es der Empfang, den er zur Theestunde im Salon seiner Mutter genoß, deren einziger Sohn er war. Außer ihm und seiner sieben Jahre jüngeren Schwester hatte die verwitwete Frau keine Kinder. Und beide Damen überhäusten den nach einer halbjährigen Abwesenheit Heimkehrten mit den jüngsten Ausmerkmalen.

Das geräumige Zimmer war mit Kunstsäcken und Kostbarkeiten aller Art ausgestattet. Meißner Porzellan, Mosaike, Emaildosen und sonstige Nippes standen auf den zahlreich vorhandenen Tischen und Tafeln, und Bücher und Klappenlagen überall in dem wohnlichen Raum mit den getäfelten Wänden, wo passende Plätze zum Ausruhen waren. Das von

aufen ziemlich unansehnliche alte Haus hatte schon Frau Bansittarts Großvater, einem Direktor der Ostindischen Compagnie, gehört. Die Einrichtung war siebenzig Jahre alt und bestand theils aus englischen Möbeln von vornehmen, soliden, obwohl unmodernen Formen, theils aus indischen, und zwar echt indischen Kunstarbeiten, aus der Zeit, wo im Orient noch keine Fabrikware mit Benutzung alter Muster für europäische Käufer angefertigt wurde. Die kunstvollen Holzarbeiten, Elsenbeinschnitzereien, Wandstühle in Schwarz und Gold, die reichgestickten Decken, deren Farbenpracht die Zeit nur ein wenig gemildert hatte, hohe Porzellansäulen und emaillierte Schalen boten einen belebenden Gegensatz zu der strengen Einfachheit geradliniger Polisandermöbel und mattfarbiger Polster. Ein paar wertvolle Aquarellgemälde und eine Fülle von Blumen vollendeten den trotz aller Mannigfaltigkeit harmonischen Eindruck des Zimmers, welches den verwöhnten Geschmack einer sehr eleganten Frau von Welt bekundete.

Dieses Haus in London war Frau Bansittarts Eigenthum, während der Landsitz in Sussex ihrem Sohne gehörte. Sie pflegte sich und ihre Tochter im Scherz seine Verwalterinnen zu nennen. "Du bist also direkt über Marseille gekommen?" fragte Frau Bansittart. "Was für eine furchtbare Reise." "Heiß und staubig, Mutter, aber für jemand, der das Reisen gewohnt ist, nicht so furchtbar. Dir freilich ist zuhausebleiben immer das liebste."

"Ja, leider", sagte die hübsche Maud mit schmollender Miene. "Ich habe keine Ahnung, wie die Welt aussieht, und muß damit zufrieden sein, wie sie sich in meinem Atlas präsentiert."

"Wir fanden Dein Telegramm von Marseille heute Nacht um zwei Uhr vor, als wir von einem kleinen Ball bei Mountains lamen," sprach Frau Bansittart; "und so sehr wir uns über Deine Heimkehr freuten, waren wir doch verwundert, daß Du nicht noch ein wenig in Paris geblieben bist."

"Paris ist zwar im April verlockend," erwiderte ihr Sohn; "aber ich war des Herumtreibens müde und bekam wirkliches

"Sage Hans, was hast Du getrieben und erlebt, seit Du im Oktober von Wierwood abgereist bist? Wäre ich nicht an Deine Nachlässigkeit im Schreiben schon gewöhnt, so hätte ich keine ruhige Stunde gehabt," sprach Frau Bansittart.

"Du siehst also, wie praktisch meine Methode ist," lachte er. "Wäre ich ein fleißiger Korrespondent, so würdest Du, wenn einmal acht Tage ohne einen Brief von mir vergingen, in tausend Angsten sein. So aber, da Ihr meine Abneigung gegen das Schreiben kennt, macht Ihr Euch keine unnötigen Sorgen, wenn ich unterwegs bin."

"Da bist Du im Irthum, Hans," sagte seine Mutter mit einem kurzen Seufzer. "Ich habe manche sorgenvolle Stunde Deinetwegen durchlebt. Doch heute sollst Du keine Schelte bekommen, da Du nun zu uns heimgekehrt bist, und hoffentlich auf lange Zeit."

"Ja, ich bin des Wanderlebens satt."

Der müde Ton, in dem er sprach, ließ keinen Zweifel an der Wahrheit seiner Versicherung zu.

Aber nun berichte uns über Deine Abenteuer." Bei diesen Worten zuckte er wie von einem scharfen Stahl getroffen zusammen.

"Heutzutage gibt es keine Abenteuer mehr," sprach er. "Ich bin mit einem Freunde, der eine Yacht hat, vierzehn Tage auf dem Mittelägyptischen Meer gewesen, habe mich einen Monat im Monte Carlo aufgehalten, dort mit wechselndem Glück etwas gespielt und schließlich einen Überschuss gehabt, nicht bedeutend, aber doch genug zu einem Paar Brillantknöpfen für Mauds hübsche kleine Ohren. Von wo schrieb ich Euch zuletzt?"

"Bon Bologna, ein paar armselige Zeilen," antwortete Maud. "Und wo warst Du sonst noch?"

"Om, ich bin auch in Padua gewesen, und — dann in Verona. Von da ging ich nach Genua zurück,bummelte ein paar Tage an der Riviera herum und bin dann über Marseille in einer Tour nach Hause gereist. So, das ist meine ganze Reisebeschreibung, und nun bitte ich um noch eine Tasse Tee."

(Fortsetzung folgt.)

Monaten gegründeten Vereine katholischer Arbeiter sind, wie dem „Kurher Pozn.“ mitgetheilt wird, polisch-katholische Arbeiter nicht betreten, als sie erfuhrten, daß an dem Verein katholische Gesellschafter nicht teilnehmen.

d. Eine neue Kosciuszkoseier. Der „Goniec Wielki.“ erinnert daran, daß Kosciuszko am 15. Oktober 1817, d. h. also vor 77 Jahren, gestorben ist, und fordert die Polen in Stadt und Provinz Polen auf, bei den kirchlichen Behörden die Veranstaltung von Trauergottesdiensten an diesem Tage zu beantragen; in der Stadt Polen möge sich das noch bestehende Kosciuszko-Komitee mit dieser Angelegenheit befassen.

d. Ein Paket mit einer polnischen Adresse wurde heute, wie der „Dziennik Pozn.“ mittheilt, auf dem hiesigen Postamte von dem expedirenden Beamten nicht angenommen. Der „Dziennik Pozn.“ meint: die Post sei verpflichtet, Sendungen, welche nicht allein in den beiden Landessprachen, sondern auch russisch und französisch adressirt sind, anzunehmen und zu befördern.

Über das Eisenbahuprojekt Fraustadt-Büllichau

geht uns Nachstehendes zu:

Das Projekt hat durch das rastlose Bemühen des Herrn Bürgermeisters Simon-Fraustadt eine neu Förderung erfahren. Der Kreis-Ausschuß des Fraustädter Kreises hat in seiner Sitzung vom 28. September cr. die Kosten zur Vornahme der generellen Vorarbeiten für die 11 Kilometer lange Trasse Fraustadt, Ober-Britsch, Ellendorf, Lissen, Weigmannsdorf genehmigt. Die Vermessungen haben am 5. Oktober cr. begonnen. Als Haltestellen bzw. Bahnhöfe sind in Aussicht genommen: Ober-Britsch in der Nähe des Domintums, Lissen und Weigmannsdorf. Im Glogauer Kreise haben Angehörige des bisherigen allgemein befremdenden ablehnenden Haltung des Glogauer Kreis-Ausschusses der für die rechts der Oder gelegenen Kreishälfte so hochwichtigen Eisenbahnsache gegenüber die beiden Hauptinteressenten, die Herren A. der x. m. n. - Salisch und Schiftan-Strunz sich bereits erklärt, die vom Kreise verweigerten Kosten zur Deckung der Vorarbeiten aus eigenen Mitteln zu zahlen, sodas auch hier die Vermessungen auf der ca. 7 Kilometer langen Linie über Strunz und Salisch in der Richtung nach Schlawe unverzüglich vorgenommen werden können, falls nicht bis dahin noch der Glogauer Kreistag ein gewichtiges Wort mitredet. Es hat sich nämlich das engere Komitee, bestehend aus den Herren Bürgermeister Simon-Fraustadt, Rittergutsbesitzer Förster-Kontop und Bürgermeister Jacobis-Büllichau nochmals an den Kreis-Ausschuß bezw. Kreistag Glogau mit dem Antrage gewendet, zur Sache und zur Tractirung Stellung zu nehmen und die nur etwa 600 Mk. betragenden Kosten der Vorarbeiten von Kreis wegen zu tragen. Es steht zu erwarten, daß der Glogauer Kreistag das Projekt mit Freuden begrüßt, nach Kräften unterstützen, und das Gedelhen jenes Kreisbürgers fördern helfen wird. Bahnhöfe bzw. Haltestellen sollen nach Strunz bzw. Salisch kommen. Des Weiteren durchschnellt die Linie hinter dem Schlawauer See die südlichste Spitze des Breslauer Kreises in einer Strecke von ca. 2 Kilometern. Die ferner 9 Kilometer lange Linie im Freystädter Kreise berührt Schlawe und zieht sich nördlich des Schlawauer Sees direkt an Kontop heran. Beide Städtchen erhalten einen Bahnhof, Aufzug eine Haltestelle. Wenn auch der Freystädter Kreis-Ausschuß vorläufig die ca. 700 Mark betragenden Kosten für die generellen Vorarbeiten noch nicht bewilligt hat, so steht zu erwarten, daß der Kreis-Ausschuß bezw. der Kreistag Anfangszeit des Fortgangs der Sache zu Gunsten jenes Ländereichs dies bald nachholen wird. Im Grüneberger Kreise sind die sich auf ca. 1800 Mark belaufenden Kosten der 17 Kilometer langen Strecke Dank des vom Herrn Kreislandrat von Lampe für die Sache behauptigen regen Interesses, sowie durch das bereitwillige Entgegenkommen der von der Linie berührten Dörfer, Rittergüter und Herrschaften gedeckt. Bahnhöfe bzw. Haltestellen werden errichtet in Hobenwelze, Kleinitz und vielleicht auch in Schwarmitz. – Im Büllichauer Kreise berührt die ca. 16 Kilometer lange Trasse die Dörfer Trebschen, Radewitz, biegt von da, bereits auf der Höhe angelangt, nach Eichberg ab, sendet einen Strang nach dem am Ufer der Odra zu erreichenden Hafen ab und endet, parallel der Chaussee laufend, am Büllichauer Bahnhof. In allen drei Dörfern, sowie selbstverständlich in Büllichau, sollen Bahnhöfe bzw. Haltestellen errichtet werden. – So freudig die Stimmung im Büllichauer Kreise bisher für die Bahnlinie und speziell für diese Trasse gewesen ist, so ist sie zur Zeit in Folge des Konkurrenzprojektes des

Kreises Bomst und insbesondere der Kommune Unruhstadt einer hoffentlich bald vorübergehenden Misströmung gewichen. Der Kreis-Ausschuß in Büllichau will der Sache nur dann näher treten, wenn das Projekt einer Eisenbahnlinie von Kontop über Unruhstadt nach Büllichau vollständig aufgegeben ist. Die Entscheidung über diese Frage liegt, da der Herr Regierungspräsident in Polen von den beiden Herrn Ministern der öffentlichen Arbeiten und des Innern bereits am 17. Februar 1894 als die zuständige Centralbehörde für das Projekt der Eisenbahn Fraustadt-Büllichau ernannt worden ist, (§ 3 Absatz 2 des Gesetzes vom 28. Juli 1892) beim Herrn Regierungspräsidenten in Polen; dessen Entschluß bleibt abzuwarten. – Betrachtet man objektiv die Chancen der ersten Strecke und der zweiten Konkurrenzlinie über Unruhstadt, so muß man zu dem Schluss kommen, daß die erste unbedingt den Vorzug verdient. So sehr man auch zu Gunsten der Stadt Unruhstadt, die bisher von der Rothenburg-Bentschen-Polener Eisenbahn nicht berührt worden ist und die Garnison und den bedeutenden Schwarzblechhandel verloren hat, für die Legung der Linie über Unruhstadt geneigt sein könnte, so stehen doch auf der anderen Seite dieser Linie gewichtige Bedenken entgegen.

Zwischenlos sind die beiden Kreise Grünberg und Büllichau gegen diese Linie und verzichten lieber auf die ganze Bahn, ehe sie der Trace über Unruhstadt zustimmen. Es besteht daher die Gefahr, daß aus der ganzen Eisenbahnlinie von Kontop bis Büllichau gar nichts wird. Nun fragt es sich, ob der Kreis Bomst und die 1723 Einwohner zählende Stadt Unruhstadt hinsichtlich des Personen- und Güter-Verkehrs und der späteren Finanzierung Alles das aufzuwiegeln, was jene beiden Kreise Grünberg und Büllichau bedeuten. Hier kommt man in beiden Beziehungen zu einem entschiedenen Nein. Eine Bahn muß eine Gegend aussuchen, wo Menschen wohnen, wo Verkehr herrscht oder ein Aufschwung im Verkehr zu erwarten steht. Diese Trace in der Oderiederung erhält Zugzug von den bedeutenden Domänen und blühenden Dörfern Bohadel, Kleinitz, Schwarmitz, Trebschen und Eichberg; Eichberg allein mit seinem späteren Personen- und Hafengüterverkehr wiegt mehrere Ortschaften der Oderiederung auf. Zu unterschätzen ist hier nicht die Leistungsfähigkeit des die Herrschaft Kleinitz besitzenden Fürsten Radziwill und des Eigentümers der Herrschaft Trebschen, Brünzen Reuß, vormaligen Besitzers in Wien. Und was steht auf der nördlichen Linie über Unruhstadt in Aussicht? Biegt die Linie von Kontop direkt nach Unruhstadt hinauf, so geht sie circa 17½ Kilometer durch unbewohnte Hohe und den morastigen und von Gräben und Kanälen durchzogenen Karlsruher Bruch; biegt sie von Kleinitz nordwärts, so durchschneidet sie ca. 9½ Kilometer lang unbewohntes Gelände. Die ca. 13 Kilometer weite Strecke von dem Städtchen Unruhstadt nach Büllichau berührt direkt nur allein Schmölln. Außer Kopitz hat Unruhstadt an sich kein Hinterland, ebenso belanglos ist das Hinterland auf der ganzen Strecke von Unruhstadt bis Büllichau. Aber auch finanziell läßt sich nicht erwarten, daß der ohnehin durch den Ausbau von Wegen und Chausseen belastete Kreis Bomst und das kleine und arme Städtchen Unruhstadt die beiden Kreise Grünberg und Büllichau aufzuwiegeln werden. Strebt Unruhstadt nach einer Bahn, dann mag es eine Verbindung von Eichberg über Unruhstadt nach Wollstein anstreben. Das wäre die beste Lösung der Frage. Die Verquidung mit der Südlinie ist nur geeignet, das sonst so aussichtsvolle Projekt derselben aufzuhalten. Vorauftischlich fällt auch zu Gunsten dieser Südlinie die Entscheidung des Herrn Regierungspräsidenten aus. Sind die generellen Vorarbeiten in allen 6 Kreisen beendet, was vorauftischlich spätestens bis zum Frühjahr 1895 geschah, und ist damit das Fundament der ganzen Sache gegeben, dann tritt der durch die Kreislandräthe unterstützte, erweiterte engere Ausschuß zusammen, um die Finanzierung der gesamten Trasse festzustellen. Weder das Unternehmen zum Wohl und Gedelhen, des von der Eisenbahnlinie berührten Ländereichs recht bald einen günstigen Abschluß finden.

Aus der Provinz Polen.

X. Bromberg, 7. Okt. [Hunde- und Geflügelaustellung. Aerzteverein. Messerstecherei. 50 jähr. Geschäftsjubiläum.] Neben der Geflügel-Ausstellung, welche der Verein für Geflügel- und Vogelzucht im Breslauer Etablissement seit gestern veranstaltet, hat der bietende Verein der Hundefreunde heute eine Hundeausstellung in der Waschhalle des Carl Beermann'schen Etablissements in der Nähe des Bahnhofes eröffnet. Letztere umfaßt in der ersten Abteilung vier

Gruppen: Jagende Hunde, Vorstehhunde, Apporthunde und Erdhunde; in der zweiten Abteilung diejenigen Hunde, welche nicht zur Jagd verwendet werden: Schutz- und Wachthunde, Stubenhunde und Stallhunde und Damenhunde. Die Gesamtzahl der ausgestellten Hunde beläuft sich auf ca. 120 Stück. Darunter befinden sich recht wertvolle Exemplare. Das theuerste Thier ist die weissgekleidete Bulldogge Holly Friar. Bei. Schmidt in Borkow. Verkaufspreis 2000 M. Drei andere Dogen, Bei. Schauweder-Berlin kostet je 1500 M. Holly Friar ist auch mit dem I. Preis: Bollux, Bei. Wachsmuth-Hanau, von schottischen Schäferhunden erhielt I. Preis: Bollux, Bei. Wachsmuth-Hanau, von schottischen Schäferhunden „Godiva Tau“ Bei. Elias Benting-Benze-Rendsburg. Ferner erhielten I. Preise: Lord (schwarzer Spitz), Bei. Frau v. Berlin auf Gangau, „Wasch“ Budel, ein überaus hübsches Thier, Bei. Rathke „Rulm“, „Balleteule“ (Windspiel) Bei. Thierarzt Diez-Frankfurt a. M., „Harlequin“ Terrier (deutscher Zwerg- und Affenpinscher), „Samba“, kurzhaariger Bernhardiner, Bei. Garmis-Deutsch-Erone, „Fak-an“ (Dachsund), Bei. Hans Litzendorf-Braunschweig. Von Ausstellern seien noch genannt „Cäsar“ (deutsche Dogge), Bei. H. Gamm-hier ebenfalls prämiert, „Barry“ (deutsche Dogge), Bei. Gelhorn-hier, prämiert, „Thras“ (deutsche Dogge), Bei. R. Schreiber-hier, I. Preis, „Flint“ (schwarzer Spitz), Bei. Fr. Ulke, II. Preis, „Tasso“ (Budel), Bei. Neudeck-hier, höchst lobende Erwähnung, „Lady“ (kurzhaariger englischer Terrier), Bei. Otto Leue-hier, II. Preis, „Mignon“ (Zwerg- und Affenpinscher), Bei. Garmis-Deutsch-Erone, II. Preis, „Betty“ (desgl.), Bei. Enge-Erfurt, II. Preis, „Berry“ (Matheser und Havaneser), Bei. Schmidt-hier, höchst lobende Erwähnung, „Pept“ (Seidenpinscher), Bei. Mehlrose-hier, höchst lobende Erwähnung. Schon am Vormittage hatte sich ein recht zahlreiches Publikum, welches fast durchweg den höheren Gesellschaftskreisen angehörte, eingefunden. Am Nachmittage war der Andrang noch bedeutend größer. Die Halle war hübsch dekoriert und das ganze Ausstellungs-Arrangement ein sehr gelungenes. Von Geschäftsleuten hatte Alfons Röde Jagdgärtner z. Steinbrück und Maasdinkel Delbrückbilder mit Jagdstücken, Sattlermeister Weiß Hundemaulörbe, Hundeleinen, Jagdutensilien ausgestellt. Ferner waren auch Spratts Patent (Germany) Ltd. und Kummelsburg-Berlin Fleischfalter-Hundeluchen zur Stelle. — Auch Die Geplüge = Ausstellung im Breslauer Etablissement ist gestern und heute sehr belebt gewesen. Der Schluss beider Ausstellungen erfolgt morgen Abend. — Am gestrigen Abend fand bei Hermann Krause hier die sällige Sitzung der vereinigten Aerzte des Regierungsbereichs Bromberg statt. Zu derselben war eine besonders namhafte Zahl auswärtiger Aerzte erschienen. Die wissenschaftlichen Erörterungen bezogen sich auf im hiesigen städtischen Krankenhaus in der letzten Zeit zur Beobachtung gelangte seltene das ärztliche Interesse im hohen Grade beanspruchende Krankheitsfälle. Künstlerisch ausgeführte photographische Nachbildungen und Präparate erleichterten das Verständnis für die Ausführungen der Redner. Im Lebigen wurden Standesangelegenheiten erörtert. Gestern Abend ist dem Klempnergesellen L. in der Schiffstraße von einem andern Klempner durch einen Messerstecher der linke Augapfel durchstochen worden. Der Verletzte hat Aufnahme im Diakonissenhaus gefunden. — Heute begeht die Firma S. Lindner (Colonialwaren-Geschäft) hier das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Das Fest wird im engen Kreise gefeiert. Inhaber der Firma ist der Sohn des noch lebenden Begründers dieses schwungvollen Geschäfts.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

X. Lauban, 8. Okt. [Vor der Hochzeit tödlich verunglückt.] Vorigen Sonnabend Abends gegen 11 Uhr wollte der Haushaltant Ulrich jun. von hier auf dem dießen Bahnhof einen Brief in einen Postwagen werfen und mußte deshalb ein Geleis überschreiten. Er wurde dabei von einer Rangiermaschine erfaßt und auf der Stelle getötet. Der Verunglückte hatte heute seine Hochzeit feiern wollen.

* Oderberg, 6. Okt. [3000 Centner Getreide] liegen seit Mittwoch auf dem Grunde der Oder. Dicht bei der hiesigen Eisenbahnbrücke sank ein mit Getreide vollbeladener großer Kahn, der Stromaufwärts jegelt. Aus welchem Grunde er zum Kentern kam, ist noch nicht aufgeklärt; das Unglück geschah so plötzlich, daß die Bevölkerung alle Mühe hatte, sich zu retten; die Ladung war verloren, obwohl sofort Hilfe zur Hand war.

* Nidden, 5. Okt. [Bei der „Fischergeschichte“ wird dem „M. D.“ nachträglich mitgetheilt: Das junge Ehepaar aus

Kämpfende Herzen.

Roman frei nach dem Amerikanischen von Erich Frieden.

[43. Fortsetzung.]

(Nachdruck verboten.)

„Waren Sie dabei?“

„Das nicht; aber ich sah ihn von oben stürzen. Ich weiß, wo er liegt. Wenn nicht bald Hilfe kommt, ist er verloren. Lassen Sie mich! Ich muß eilen.“

Und wenn Sie bleiben, gehört morgen Schloß Hohenstein Ihnen!“

Baron Franz blickte Laura starr an. War das des Teufels Stimme? Schloß Hohenstein sein Eigenthum — um den Preis von Armin's Leben? ... Wer konnte ihn beschuldigen? Niemand hatte sie zusammen gesehen. Er trug nicht Schuld an jenem Unfall. Er hatte nichts zu thun als zu schweigen, und — Schloß Hohenstein war sein.

Er zögerte.

„Bon mir soll kein Mensch etwas erfahren“, rief Laura. Darauf wandte sie sich blitzschnell um und lief den Weg hinunter — wie in Angst vor sich selbst, vor Franz, vor dem schaurigen Geheimnis, das beide verbündet.

Baron Franz machte noch einige Schritte vorwärts, um von Bemalt Hilfe zu holen. Da sah er im Geist das herrliche Hohenstein und die damit verbundenen enormen Einkünfte — und er blieb stehen. Und wieder setzte er den Fuß vorwärts und wieder zögerte er ...

Die Sonne ging unter. Es war die höchste Zeit, wenn Hilfe nicht zu spät kommen sollte. Noch einen Augenblick schwankte er. Da trat hastig einer der Führer an ihn heran.

„Ah, Herr Baron, da sind Sie ja! Und Ihr Herr Vetter?“

Kritischer Augenblick! Jetzt galt es!

„Mein — Vetter? Ist er nicht unten in Randa?“

„Nein. Er blieb zurück, um Sie zu suchen. Haben Sie ihn nicht gesehen?“

„Nein, ich sah ihn nicht.“

Der Würfel war gefallen!

„Dann ist er verloren!“ rief der Führer.

„Soll ich suchen helfen?“

„Nein. Sie würden uns nur hinderlich sein.“ Und der Mann stellte sich wieder an die Spitze seiner Leute und eilte weiter.

Graf Sandor erklimmte inzwischen mit seiner Gruppe den Weg nach der Herd-Hütte. Einige Wanderer machten es sich dort gerade bequem zum Übernachten. Sie erklärten auf Befragen, daß sie keinem Fremden begegnet seien. Also weiter — vierhundert Fuß noch!

„Hier ist ein schmaler Weg und es sieht aus, als ob jemand hinabgeglitten wäre!“ sagte plötzlich einer der Männer. „Aber dann ist Tausend gegen Eins zu wetten, daß er tot ist.“

„Dorthin denn — schnell!“ rief Graf Sandor. „Ich selbst werde mich am Seil herunterlassen.“

Er denkt an Ernas Traum. Ein Schauer durchrieselt seinen Körper.

„Ein Hut! Ein Hut!“

In dem Schnee liegt Armins weißer Filzhut. Jetzt wissen sie genug ...

Es tritt eine Todtentstille ein. Stummes Entsetzen bemächtigt sich Aller ... Dann rutscht sie vorsichtig den Abhang hinab — Einer hinter dem Anderen, Alle durch ein Seil verbunden. Die Jacken werfen ihr gretles Licht gespenstisch auf die bizarren Schneemassen und die sich lautlos vorwärts bewegenden Männer.

Jetzt sind sie unten. Liegt da in einer Spalte nicht ein bewegungloser Körper? Einer der Männer fägt ihn bei den Füßen und zieht ihn durch den Schnee zu sich heran. Graf Sandor kommt mit seiner Jacke. Ihr Schein beleuchtet ein geisterbläßes Gesicht. Es ist Armin. Blut steht an seinen Haaren; Blutspuren sind im Schnee ...

„Ist er tot?“ fragt Graf Sandor mit zitternder Stimme. Wieder denkt er an Erna.

„Noch nicht,“ antwortet der eine Mann. „Werft einen Mantel über ihn und tragt ihn zur Hütte empor. Ich eile, das Feuer anzufachen. Wir müssen ihm heißen Wein zu trinken geben und kochendes Wasser über seine Füße gießen.“

Der kleine Zug bewegt sich langsam vorwärts. Graf Sandor ist in tiefe Gedanken versunken. Er weiß — es gilt

nicht nur, Armins Leben zu retten, sondern auch das der Gräfin Erna . . .

XXXIV.

In dem Wohnzimmer des Gasthauses sitzt Gräfin Irma in einem großen, niedrigen Lehnsessel bequem zurückgelehnt. Baron Franz steht ihr mit ineinander geschlagenen Armen und finster zusammengezogenen Brauen gegenüber.

Da tanzelt Laura ins Zimmer, lächelnd ein Liedchen trällernd.

„Schon fertig, Gräfin!“ ruft sie beim Anblick der Beiden. „Und auch Sie schon hier, Baron Franz? Also sind Alle zurück? Oder kamen Sie allein?“

„Ich kam allein“, murmelte der Baron, innerlich erstaunt über Laura's Gleichgültigkeit und Ruhe. „Ich hatte mich von den Nebrigen abgesondert.“

„Wie unvorsichtig von Ihnen; Sie hätten verloren gehen können“, scherzt Laura und beugt sich zur Gräfin Irma nieder mit der harmlosen Frage, ob sie diesen Tag langweilig gefunden habe.

„Für mich“, fügt sie seufzend hinzu, „war es ein Tag der Arbeit. Ich hab' keine Jungfer und muß mir selber meine Kleider ausbessern. O, die unglückliche Armut!“

„Man vermisst den Baron Armin“, sagt Gräfin Irma ernst. „Mein Bruder ist mit einem Dutzend Leuten ausgezogen, ihn zu suchen.“

„Sie werden ihn schon finden“, bemerkte Laura leicht. „Es ist ja noch nie ein Unglück im Therdule-Paz passiert.“

„Und mein Bräutigam hat seinen Fuß derart verletzt, daß er nach Hause getragen werden mußte.“

„O, Liebste! Wie mir das leid thut!“

„Ich möchte sehen, wie es ihm geht“, sagt Gräfin Irma. „Kommen Sie mit, Laura?“

„Mit Vergnügen!“

Als die beiden Damen an dem Baron Franz vorbeigehen, drückt Laura leicht seine Hand.

„Erna ist halb tot vor Angst“, erzählt Gräfin Irma. „Die Wirthin, Kathi und der Prediger mit seiner Frau sind bei ihr. Das arme Ding!“

(F. Mühlinge f. g.)

</

Kreis, das am letzten Freitag durch widrigen Wind und sonstiges Misserfolg um seine Trauung kam, hat am Sonnabend sein Ziel glücklich erreicht. Die feierliche Fahrt nach Kinten war glücklich und erfolgreich; das Paar ist dort getraut worden und das Hochzeitsfest hat damit seinen erwünschten Abschluß gefunden.

* **Von der russischen Grenze.** [Die Kohlenpreise im polnischen Reiche] steigen immer mehr. Das Brot wird jetzt an Ort und Stelle zu 10 Kopfen verkauft, während der bisherige Preis nur 7 Kopfen betrug. Der Grund hierfür ist, wie dem "Ratgeber Anzeiger" gemeldet wird, weniger in mangelnden Vorräthen als in dem Fehlen der Konkurrenz zu suchen. Das Kohlenmonopol fühlt sich seit der Betriebsentstellung auf der Grube "Paris" als Herr der Lage.

Vermissches.

* **Aus der Reichshauptstadt, 8. Okt.** Vom Bankier Wölfe Sanitätsrat Dr. Mittenzweig hat bei Untersuchung des Bankiers Paul Wölfe in Paris gefunden, daß derselbe schwer geistefrank und wahrscheinlich unheilbar sei. Das gerichtliche Verfahren gegen W. wird hierauf eingestellt werden müssen.

Zum Schach im Mord. Wie die "Volkszeit" von bestunterrichteter Seite erfährt, ist die Erhebung der Anklage gegen den Maurer Thiede bisher noch nicht erfolgt. Der Angeklagte ist lediglich davon in Kenntnis gesetzt, daß die vom Landgerichtsrat Friedberg geführte Voruntersuchung zu Anfang dieses Monats geschlossen worden ist. Die Akten sind der Staatsanwalt schaft zugegangen, welche nunmehr das gesammte Material prüfen und über die Erhebung der Anklage Beschluss fassen wird. Völlig unbegründet ist eine weitere Mitteilung, daß der Vertheidiger, Rechtsanwalt Wronter, erst jetzt mit dem Angeklagten verkehren dürfe und daß ihm während der Voruntersuchung die Erlaubnis herzu "strafe veragt" worden sei. Ein derartiges Verbot würde den gezielten Bestimmungen straffe widersprechen.

Die Erfolge, welche die Sozialdemokratie mit ihrer "Freien Volksbühne" gehabt, lassen auch die Anarchisten nicht ruhen: sie wollen auch ihr Theater haben. Da die Sache so weit ist, werden die anarchistischen Klubs Theatervorstellungen veranstalten. Den Reigen eröffnet der anarchistische Club "Freiheit" in Nürnberg, der für Sonntag, 21. Oktober, im Nationaltheater, Große Frankfurterstraße 132, eine besondere Theatervorstellung anzeigt. Zur Aufführung gelangt: "Ein Fest auf der Bastille." 50 Pf. kostet es auf allen Plätzen; dieselben werden ausgelost.

Die Trabrennsaison in Weissenbach am Freitag mit einem Vorfall, der allen Augenzeugen vorerst unvergänglich bleibt wird. Beim Rennen zum "Preis der Presse" hatte, wie die "Berl. Zeitung" mitteilte, ein Pferd das Unglück, zu stürzen und das rechte Hinterbein zu brechen. Um das arme Thier von seinen Schmerzen zu befreien, blieb nichts anderes übrig, als es zu erschleichen, was durch den herbeigeholten Gendarmen geschah. Dieser hatte den Schuh kaum abgegeben, als das Pferd von Schmerz und Todessucht getrieben, sich unter Aufbietung aller seiner Kräfte noch einmal aufraffte und, obwohl es das Blut aus der Bein- und Schuhschuppe stromwärts verlor, auf drei Beinen davongaloppierte, wobei es inständig den Weg nach dem Stall einschlug. Dann aber brach es endlich tot zusammen. Der Vorfall hatte, wie man sich denken kann, eine ungeheure Aufregung unter den Zuschauern hervorgerufen, und mit Recht wurde wieder einmal die Frage diskutiert, was etwa durch den Rennsport mehr "gebunden" werde, die Pferdeucht oder die Thierquälerei.

Die Lage der Schöneberger Haushalter ist, wie die "Volkszeit" schreibt, trotz des starken Zugangs auswärtiger Mieter höchst mittig. Aus einer vom Vorstande des Schöneberger Haus- und Grundbesitzervereins unter dessen Mitgliedern veranlaßten statthaften Erhebung ist ersichtlich, daß die 310 Mitglieder des Vereins am 1. Oktober Wohnungen im Werthe von nahe zu einer Million leer behielten, wobei noch die bedeutende Herabsetzung der Mietpreise für die vermieteten Wohnungen um durchschnittlich 25 bis 33% v. C. mit in Rücksicht gezogen werden muß, so daß die Mietausfälle bei jenen 310 älteren Haushaltern 1%, bis 2 Millionen M. betragen.

* **Der entrüstete Bombenwerfer.** Aus Barcelona wird berichtet: Vor Kurzem begab sich der Regierungbeamte, der in dem Prozeß gegen den Bombenwerfer im teatro Liceo fungierte, zu einer Besichtigung des Gefangenissen Palast. Als er zu der Zelle kam, die San Ignacio Sabadó zum Aufenthalt dient, sah er, daß dieselbe mit allen möglichen Bequemlichkeiten ausgestattet war, so u. a. mit elegan-

tem Bett, das sicherlich den Neid manchen Ehrenmannes erregt haben würde. Der Beamte begab sich sofort zum Direktor und befahl, den Gefangenen schleunigst in eine andere Zelle zu überführen, ihm als Lagerstatt eine Strohmatte und eine wollene Decke zu geben und ihm von Speisen nur die gewöhnliche Gefangenekost ohne Wein zukommen zu lassen. Dieser brüskle Wechsel in der Behandlung brachte Santiago dermaßen in Wuth, daß er vollständig vergaß, daß er im Begriff stehe, Mönch zu werden. Er brach in wahrhaft entseßliche Gottestrüstungen aus, fluchte der himmlischen und der irdischen Gerechtigkeit und tobte derartig, daß der arme Priester, der ihn in seinen Gebeten begleiten sollte, vor Entsezen kein Wort mehr hervorbringen konnte. Die Belehrung scheint also innerlich doch noch nicht ganz vollkommen zu sein.

* **Von seinem Sohn erschossen** wurde am Donnerstag Abend der Mühlensitzer Horn in der Grabenmühle bei Bielefeld. In einem Streit, der einen sehr ernsten Charakter annahm, griff der Sohn, der seiner Familie schon viel Schaden bereitet hatte, zum Gewehr und schoß den Alten über den Haufen. Der alte Mann befand sich schon seit Jahren in einer traurigen körperlichen Verfassung. Das eine Bein war gebrochen und nicht vollständig geheilt und die eine Seite des Körpers zudem noch gelähmt. Nach der That ist der Mörder entflohen, ist aber am Sonnabend im Gefängnis zu Landsberg a. R. eingeliefert worden.

* **Ein respektloser Vogel.** — "Dummlopf, halt's Maul!" — unter dieser Spitzmarke erzählte die Lancashirer "Daily Post" folgende urkomische Geschichte, für welche sie sich "verbürgen" zu können vorgiebt: Als der Herzog und die Herzogin von Teck Donnerstag in Liverpool einzogen, wurden sie vom Lord Mayor feierlich begrüßt. In dem Augenblicke als der Herzog die Ansprache zu beantworten sich anschickte, erscholl von dem Fenster eines der gegenüberliegenden Häuser, der laute krächzende Ruf: "Dummlopf, halt's Maul!" Entsezt wandte sich alles nach dem Fenster um, an welchem ein Papagei hing und einmal über das andere seinen silbernen Ruf erschallen ließ. Der Herzog lachte und meinte: "Nun die Antwort auf Ihre Anrede will ich mir schenken. Ich werde Sie Ihnen im Palais erhaben, wenn wir 'ungehörter' sind."

* **Ein "Wilder".** Auf dem Cannstatter Volksfest wurde dieser Tage unter Anderem auch eine Truppe Wilder gezeigt, von denen einer namentlich so wild sein sollte, daß er nur in einem Käfig an elserner Kette beschützt werden könnte. Wie jetzt das Stuttgarter "Neue Tagbl." berichtet, hat sich dieser Wildste der Wilden als ein angestrichener Salzburger Steinbrecher entpuppt, welcher für die Rolle des Wilden täglich 3 M. erhielt.

* **Kindermund.** Erich, das fünfjährige Söhnchen des Rechtsanwalts W., kommt weinend in das Zimmer seines Papas und ruft: "Denk' Ihr Papa, der Erich hat mir meine Stulle in den Hof geworfen." — "Was? in den Hof, sagst Du, und mit Absicht?" — "Nein, Papa", jammert Erich, "mit Schlagwurst".

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 8. Okt. [Spiritusbereich.] Oktober 50er 50,00 M., do. 70er 30,00 M. Tendenz: Unverändert.

Hamburg, 8. Okt. [Salpeterbericht.] Loko 8,40, Oktbr. 8,42^{1/2}, Februar-März 8,60. Tendenz: Ruhig.

London, 8. Okt. 6proz. Cavazucce loko 13^{1/4}. Ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 10. Tendenz: Matt.

London, 8. Okt. [Getreidemarkt.] Weizen ruhig, weißer nur zu höheren Preisen erhältlich, rother stetig, amerikanischer, russischer im Allgemeinen gedrückt. Mehl mittler fest, viel Begehr. Mais ruhig, Gerste ruhig aber stetig. Für Hafer besserer Begehr. Angekommene Weizenladungen stetig. Von schwimmenden Getreide Weizen ruhig. Gerste unverändert. Mais stetig. — Wetter: Schön. Angeloknmes Getreide: Weizen 38 539, Gerste 12 741, Hafer 73 567 Quarters.

Berliner Wetterprognose für den 9. Okt., auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Wildes, zeitweise nebliges, vielfach heiteres Wetter mit schwachen nordöstlichen Winden ohne wesentliche Niederschläge.

Festsetzungen der Stadt. Markt-Nottungs- Kommission.	gute Höch- ster M.	mittlere Höch- ster M.	geringe Höch- ster M.
Weizen weiß . . .	12,80	12,50	12,30
Weizen gelb . . .	12,70	12,40	11,70
Roggen . . .	100	11,—	10,70
Gerste . . .		14,40	12,80
Hafer . . .		11,40	11,10
Erbsen . . .		16,—	14,50
		15,—	14,—
		16,—	13,—
		17,—	12,—

Raps per 100 Kilo sein 18,70, mittel 18,10, ordinär 17,10 M. Rüben, Winterfrucht per 50 Kilo sein 18,20, mittel 17,70, ordinär 16,70 M.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. infl. Sad 21,50—22,00 M. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. infl. Sad 18,25—18,75 M. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säden: a. inländisches Fabrikat 7,00—7,40 M., b. ausländisches Fabrikat 6,60—7,00 M. Roggenmehl, sein per Brutto 100 Kilogr. infl. Sad 16,50—17,00 M. Sütturmehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säden: a. inländisches Fabrikat 7,60—8,00 M. b. ausl. Fabrikat 7,20—7,60 M.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 8. Okt.	Schluss-Kurse.	N.v.6.
Weizen pr. Okt.	126 50 127 50	
do. pr. Mai	135 25 135 50	
Roggen pr. Okt.	107 25 108 25	
do. pr. Mai	116 75 117 25	
Spiritus. Nach amtlichen Rottungen.		N.v.6.
do. 70er lolo ohne Zaf	32 20 32 —	
do. 70er Ottor.	35 80 35 70	
do. 70er Novbr.	36 10 36 —	
do. 70er Dezbr.	36 40 36 30	
do. 70er Januar		
do. 70er Mai	37 80 37 70	
do. 80er lolo o. Z.		
		N.v.6.
Dt. 3 ¹ / ₂ Reichs-Anl. 98 60 98 30	92 20 92 20	
Konsolid. 4% Anl. 195 70 105 60	91 4 ¹ / ₂ %, Bdt. Kred. 102 40 102 50	
do. 3 ¹ / ₂ %, do. 103 20 103 25	Ungar. 4% Golbr. 99 30 98 90	
Bol. 4% Bandsbr. 102 80 108 10	do. 4% Kronenr. 92 90 92 70	
Bol. 3 ¹ / ₂ %, do. 99 50 99 60	Distr. Kred.-Alt. 220 90 221 20	
Bol. Rentenbriefe 104 30 104 40	Lombarden 44 40 44 20	
do. 3 ¹ / ₂ %, do. 100 50 100 40	Distr. Kommandit 199 — 199 —	
Bol. Prov. Ostg. 99 50 99 60		
Neue Pol. Stadtanl. 99 25 99 30		
Distr. Banknoten 163 95 163 70		
do. Silberrente 95 —	95 20	

Ostpr. Südb. E. S. A. 98 30	91 25	Schwarzlopf	236 — 237 50
Wolin-Ludwigsl. 116 60	117 —	Dortm. St.-Br. Ba.	64 20 63 50
Wartemb. Klaw. do. 88 40	88 —	Gelsenkirch. Kohlen	167 20 165 30
Urz. Brünz. Henry. 88 50	88 10	Inowrazl. Steinzgl.	43 80 43 80
Bolin. 4 ¹ / ₂ %, Blandb. 68 —	68 20	Chem. Fabrik Wilcz 141 25 141 25	
Griechisch. Golbr. —	27 90	Oberholz. El.-Ind.	90 — 92 —
Italien. 5% Rente 82 —	81 75	Ultimo:	
Wettiner A. 1890 65 10	64 10	St. Mittelm. E. St. A. 89 50	88 75
Russ. II. 1890 Anl. 63 50	63 10	Schweizer Centr.	138 40 137 10
Rum. 4% Anl. 1890 85 20	85 20	Barthauer Wiener	232 20 231 75
Serbisch. R. 1885. 74 40	74 40	Verl. Handelsgef.	148 75 148 75
Türk. Looe. . . 108 90 109 30	108 90 109 30	Deutsche Bank-Attien 167 5 167 75	
Distr. Kommandit 198 75	198 10	Königs- und Laurab. 129 5 129 40	
Bol. Prov. A. B. 105 50 105 60	105 60	Böchumer Gußstahl 139 25 138 75	
Bol. Spritfabr. 110 25 110 —			
Nachbörse: Kredit 220 90.			
Distronto Kommandit 199 —			
Russische Noten 219 25			

Nächste Woche bereits, am 18. und 19. d. M. findet bestimmt dieziehung der achten Marienburger Geld-Lotterie statt, welche wiederum mit Haupttreffern von M. 90000, 30000, 15000 rc. ausgestattet ist. Das bekannte Bank- und Lotteriegeschäft von D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16, hat sich auch zu dieser vorherhaften Verlosung eine Anzahl Looes zu sichern gemacht und versendet dieselben überall hin zum Originalpreis à Looe M 3,— (Porto und Liste 30 Pf.)

Die Buschlagsverteilung erfolgt am 19. d. Mts. und erhalten nicht berücksichtigte Unternehmer keine weitere Benachrichtigung.

Posen, den 4. Okt. 1894.
Menage-Kommission des 2. Bataillons Grenadier-Regiments Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpr.) Nr. 6.

den 1. Dezember 1894,
Vormittags 10 Uhr,
und zur Prüfung der ange meldeten Forderungen auf

den 1. Dezember 1894,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht Zimmer Nr. 11 Termin anberaumt.

Königliches Amtsgericht in Tremessen.

Eine 12 km von der Stadt Posen, nur 2 km von der Eisenbahn gelegene Wirthschaft mit vollständigem Inventar in gutem Zustande, 134 Morgen guter Boden, 4 Morgen Wald, dabei eine Windmühle ist veränderungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen. Wert des Grundstücks mit allem Zubehör 30 000 M., wovon 12 000 M. auf Hypothek stehen bleiben können.

Marienburger Geld-Lotterie
Ziehung bestimmt 18. u. 19. d. M.
Hauptgewinne M. 90 000, 30 000, 15 000 etc.
baar ohne Abzug. Originalloose à M. 3. Porto u. Liste 30 Pf.
13054 empfiehlt und versendet
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Dr. T. SCHANZ & CO.
Berlin. Leipzig. Breslau. Hamburg. Dresden.
München.
13204 erwerben und verwerthen

PATENT.
Bergünstigungen wie von keiner anderen Seite.
An- und Verkauf v. Erfindungen.
Vertreter f. Provinz Posen: Benno Kantorowicz, Posen.

Schrotmühlen
neuester und bester Konstruktion, für Hand-, Göpel- und Riemenspiel, mit schärfbaren Steinen aus glashartem Stahlguß
fabrikten als Spezialität und empfehlen wegen ihrer großen Leistungsfähigkeit und soliden Bauart zu den billigsten Preisen.

Eisenhüttenwerk u. Maschinenfabrik Tschirndorf N.-Schles.
Gebr. Glöckner.

Wir warnen vor ähnlichem, ganz geringwertigem Fabrikat mit Steinen aus neuöhrlichem Guhzen. 12907

Ernst Eckardt, Civ.-Ing., Dortmund.
Specialitäten:
Fabrik-Schornsteinbau
aus rothen und gelben Radialsteinen.
Lieferung der Radialsteine.
Schornstein-Reparaturen.
Geraderichten, Erhöhen, Binden und Ausfügen während des Betriebes.
Aufz- und Funkenfänger.
Einmauerung von Dampfkesseln.
Blitzableiter-Anlagen.
Ausführung unter Garantie.
Geschäft gegründet 1875. 2559

Für Pensionate!
Polsterbettstellen,
Waschgeschirre,
Tischlampen,
Hängelampen,
sowie häusliche Wirtschaftsgeräte in großer Auswahl.
H. Wilczynski,
Berlinerstr. 5.

An- und Abmeldescheine für Krankenkassen, Gesinde-Dienstbücher, Mietverträge in Buchform, Billetbücher für Konzerte etc. mit fortlaufenden Nummern vorrätig.

Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co.
(A. Röstel).
Posen, Wilhelmstraße 17.

Closets
verschiedener Systeme 13225
H. Wilczynski,
Berlinerstr. 5.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. 380 Mark an. 11167 Ohne Anzahl, à 15 M. monatl. Kostenfreie 4wöch. Probesend. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16. 13196

Ein Floh im Ohr!



Was hat die Seelenruhe dieser freundlichen alten Dame gestört? Sie sieht augenscheinlich beunruhigt aus und doch liegt ein befriedigter Ausdruck auf ihrem Gesicht. Wollte sie eine Reise machen? Ging ihr der Zug vor der Nase ab? Die Koffer, die Schachteln und Bündel, sowie der Regenschirm weisen darauf hin, dass sie verreisen wollte, und überdies ist sie auch reisefertig angezogen. Ist das ein Eisenbahn-Fahrplan, den sie auf dem Schoosse hält? O nein, das ist kein Fahrplan, auch hat die alte Dame durchaus nicht den Zug versäumt. Sie wollte allerdings auf Reisen gehen, doch da begegnete ihr gerade zur rechten Zeit ein Freund und setzte ihr

Einen Floh ins Ohr!

Dieser Freund übergab ihr die erste Lieferung unseres grossen Prachtwerkes

„Im Fluge durch die Welt“

das wir auf Grund eines Abkommens mit der Werner Company in Chicago und Berlin unseren Lesern zugänglich machen. Der Anblick dieser prächtigen Bilder stimmte die alte Dame nachdenklich. Es war immer ihr lebhaftester Wunsch gewesen, auf Reisen zu gehen und ferne Länder kennen zu lernen, und nun war sie vollauf in den Stand gesetzt, ihren Lieblingsgedanken zu verwirklichen. Sie hatte alles vorbereitet, ihre Koffer gepackt, ihre Bündel geschnürt, ihren Reisehut aufgesetzt, aber da

Hüpfe der Floh in ihrem Ohr umher

und sie setzte sich wieder, um nachzusinnen. Sie sah schöne Ansichten aus Frankreich, England, Schottland, Deutschland, der Schweiz, dem Orient, Amerika, im Ganzen aus mehr als einem Dutzend verschiedener Länder und sie gewahrte, dass diese Bilder von der Feder John L. Stoddards beschrieben waren, des amerikanischen Reisenden, dessen Weltruf auch bis zu ihr gedrungen war. Das alte Fräulein durchblätterte die Mappe und gerieth aus einem Entzücken in das andere. Als sie bis zur Rückseite des Umschlages gekommen war und fand, dass sie bloss eine einzige Lieferung vor sich hatte, dass andere nachfolgen sollten, und dass sie ruhig zu Hause bleiben konnte, und doch

Die ganze WELT

zu sehen bekam, und zwar gegen das geringfügige Entgelt von 50 Pfennig wöchentlich, da beschloss sie, auf die Reise zu verzichten und Lieferung Nr. 2 zu bestellen.

Es giebt Tausende von netten alten Damen und netten jungen Damen und alten Männern und jungen Leuten, welche mit Vergnügen diese Gelegenheit ergreifen würden, wenn sie nur wüssten, was sie zu thun haben.

An einer anderen Stelle des Blattes finden Sie einen Coupon. Schneiden Sie täglich den Coupon aus und stellen Sie alle sechs der Woche zusammen mit 50 Pfennig unserer Expedition zu, worauf Ihnen sogleich Lieferung Nr. 2 ausgehändigt wird. Für Postversand sind 10 Pfennig Porto beizufügen.

Verlag der „Posener Zeitung“
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel).

Miet-Gesuche

Gesucht 2 Zimmer, Küche u. Nebengel. v. ruh. Ch. paar part., I. od. II. Et. im bess. Hause sof. Gef. Off. u. W. W. 100 postlog. 13240

2 gut möbl. Böderz. Paulskirchstr. 8, II. r. z. v.

Ein Laden Wilhelmstr., Wilhelmplatz, Berliner, Neuestraße zum 1. Januar resp. 1. April 1895 gefücht. Öfferten sub A. Z. Exped. dieser Zeitung. 13236

Bergstr. 12a I. Etg. herrschafil. Wohn. 5 Bim. Badez. z. sof. od. später z. verm. gr. helle Part.-Vokale (Nier'sche Weinhandl.), sowie große Lagerfeller pr. April zu verm. Röh. b. W. Bergstr. 12b. 8919

1 Comptoir in der I. Etage, nach vorne belegen, sogleich z. verm. Wilhelmstr. 26. 13214

Breslauerstraße 34 ist im 1. Stock eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche u. Nebengel. sof. b. z. verm. Zu erbeten Mandowsky, dat. 13218

Wohnungen von je 2 Studen, Küche mit Wasch. und Kler sofort Ferit, Bulerstraße 5-7 zu vermieten. 13233 Nähe bei Julius Meier, Lautenstraße 6, II.

St. Martin 26 sind 4 Zimmer in der I. Et. zu verm. 11493

Stellen-Angebote

Eine hiesige selbsttunsfähire bestrenommierte Weingroßhandlung sucht einen tüchtigen Vertreter für hier und außerhalb gegen hohe Provision zu engagieren. Gesl. Off. unt. L. Z. 4 an die Exped. d. Btg. 13207

1 Büroangestellten
wünscht sofort
Districtsamt Neustadt
b. Pinne.

Eine jüd. Wirthschafterin für einen rituellen Haushalt, sucht vor bald Kroner, Trachenberg Schl. 13222

Einen Lehrling
für sofort oder später gesucht von
M. Friedländer Nachf., Oscar Hayn,

Vlaueur-, Fruchtkasten- und Apfelweinfabrik, Friedberg a. Quois. 13221

Für mein Manufaktur-, Tuch-, Mode- und Damen Konfektionsgeschäft suche ich per sofort einen gewandten Commis,

ebenfalls Lehrling resp. Volontär. Offerten an J. Loewenthal, Starck in Pomm. Gr. Mühlstraße 41. 13241

Suche zum baldigen Antritt

1 Kassirerin.

Off. nebst Belegschaften unter H. S. i. d. Expedition d. Btg. erbeten. Retourmarke verbeten. 13226

Stellen-Gesuche

Junger Bureau-Bürsche sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse als solcher in einem Anwaltsbüro Stellung. Gesl. Off. an die Exped. d. Btg. unt. S. 100.

1 Buchhalter sucht stundenweise Beschäftigung. Off. S. S. 100 postlag. 13235

Für geb. junges Mädchen, 25 Jahre alt, angenehmes Aussehen und sanften Charakter, wird Stellung gesucht als Gesellschafterin oder Stütze der Haushfrau. Dieselbe lohnt solcher wie gut bürgerlich, hat ja Empfehlungen und ist in der Wirtschaft erfahren, würde auch Stellung auf dem Lande nehmen. Gesl. Mr. bitte an Frau Dr. Kuhfahl postlagernd Postamt Holzmarktstraße Berlin. 13218

Stellung erh. jeder schnell überallhin. Ford. v. Post. Stell. Ausw. Courier, Berlin-Westend

Aus der Provinz Posen.

F. Ostrowo, 7. Okt. [Rechtsstreit.] Jagdschein. Amts jubiläum. Sieboldschein. Wie vor einigen Tagen berichtet, soll hierorts eine zweite Apotheke errichtet werden und hat der Oberpräsident zu Posen dem Apotheker Karl Simon aus Spandau die Erlaubnis zur Eröffnung einer solchen bereits ertheilt. Damit ist die Angelegenheit jedoch noch nicht abgethan. Der Apotheker A. Tarnogrodecki hierelbst hat nämlich die Regierung zu Posen behufs Anerkennung seines zweiten Privilegiums vertragt. Vor vielen Jahren schon hat hierorts zwischen dem Apothekerbüro Kujawa und dem Justus ein ähnlicher Prozeß geschwungen, der in allen drei Instanzen zu Gunsten des Klägers ausfiel. Im gegenwärtigen Falle handelt es sich darum, daß der frühere Apotheker Wusenberg das dem Apotheker Smilowski ehemals gehörte Privilegium mit Erlaubnis der Regierung abgekauft hat und der hohe Preis von 250 000 Mark, der für die Apotheke vom jetzigen Besitzer gezahlt wurde, spricht für die Wahrscheinlichkeit, daß stets zwei Privilegien bei derselben gezeigt werden. In der That hat auch derselbe bisher Abgaben für eine Doppelapotheke gezahlt. Man darf jedenfalls auf den Ausgang des Rechtsstreites gespannt sein. — In der Zeit vom 10. August bis zum 2. Oktober d. J. sind vom hiesigen Landratsamt an diese Seite Kreise gesessene zusammen 65 Jagdscheine ertheilt worden. — Der Kantor und Lehrer Kosmalski, welcher gegen 20 Jahre hierorts an der evangelischen Stadtschule wirkte, begeht am Mittwoch, den 10. d. M., sein 25jähriges Amtsjubiläum. — Gegen den Arbeiter Joseph Angreiß aus Biernacke und den Arbeiter Wladislaus Skrobanski aus Grabow Bogot, welche flüchtig sind, ist wegen Entziehung die Untersuchungshaft verhängt und von der hiesigen Staatsanwaltschaft ein Siedbrieft erlassen worden.

g. Jarotschin, 6. Okt. [Wild diebe. Aufgehoben.] Wege sperrte. Personallen.] In den Neueren Sarbinowo und Wydaw sind kürzlich unbekannte Wildtiere außer zwei Tüchern eine Doppelflinte, 1 Schrotbeutel und ein Pulverhorn abgenommen worden. Auf die Entfernung der Thäter hat der Jagdschutzverein eine Prämie ausgesetzt. Der Staatsanwalt erfuhr um Auskunft über die Eigentümer genannter Sachen. — Nachdem die auf der Landstraße von hier nach Iduny belegene Brücke in Stand gebracht worden, ist die Sperrung des genannten Weges aufgehoben. — An Stelle des nach Posen zurückberufenen Steuer-supernumerar Schrake ist der Steuersupernumerar Lachmann dem Landratsamte zu Gostyn als staatlicher Hilfsarbeiter überwiesen worden.

h. Jarotschin, 7. Okt. [Die hiesige Bürgermeisterstelle] welche seit dem 1. April d. J. vakant ist, wird seit ca. 4 Monaten von dem Magistratschöffen Kaufmann Moritz Elenberg hierelbst in wirklich aufsichtiger Weise verwaltet. In dankbarer Anerkennung haben deshalb auch vor einigen Tagen die städtischen Körperschaften in corpore Herrn Elenberg in dessen Wohnung einen prachtvollen Tafelaussatz, auf welchem die Widmung eingraviert ist „die Stadt Jarotschin dem Magistratschöffen Herrn Moritz Elenberg für treue Pflichterfüllung“, als Geschenk überreicht. Die Einführung des neu gewählten Bürgermeisters Herrn Fries soll, wie wir erfahren, am 11. d. M. stattfinden.

ch. Rawitsch, 7. Okt. [Ausreiterin. Geflügelmarkt. Krankheiten.] Die zur Unterbringung in eine Befestigungsanlage verurtheilte, einstweilen bei dem Ortschulzen Herrmann Biehl in Schönthal in Pflege untergebrachte 16 Jahre alte Schmiedetochter Michaelina Maciejewska hat sich in der Nacht vom 26. zum 27. v. M. von ihrem Pfleger heimlich entfernt und konnte trotz der angestellten Ermittlungen bisher nicht ermittelt werden. Die Polizeibehörden sind seitens des Kreislandrats angewiesen worden, nach der Ausreiterin zu fahnden und sie im Betretungsfall dem Pfleger wieder zuzuführen. — Der Geflügel-Büchsen-Verein Guhrau veranstaltet gegenwärtig an den Sonntagen in den Morgenstunden Geflügelmärkte und soffab durch die Bucht von gutem Racletteflügel zu geben. Die Märkte erfreuen sich eines lebhaften Geschäftsvorfalles. — In dem benachbarten Guhrauer Kreise ist augenblicklich die Diphtheritis ziemlich verbreitet. Der Weiterverbreitung wird selber oft dadurch Vorstoss geleistet, daß nicht rechtzeitig, oft auch garnicht ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wird. Auch hier und in der Umgegend sind in letzter Zeit wieder häufige Erkrankungen, vereinzelt auch Todesfälle an Scharlach vorgekommen.

V. Frankfurt, 7. Okt. [Silberhochzeit. Buchstiere.] Heute beginnt das Buchhändler Troglische Chevyar das Fest der silbernen Hochzeit; den Freuden gingen von allen Seiten Glückwünsche zu. — Mit Staats- und Provinzialbehörde sind zwei Buchstiere schlesischer Notartheit Rasse von der Herrschaft Ottendorf, Kreis Sprottau, angekauft und bei dem Provinzialpächter Fabian Grycz in Luckow und Gemeindevorsteher Wilhelm Rösler zu Klein-Kreutsch aufgestellt worden.

p. Kolmar i. P., 7. Okt. [Auf. Jubiläum. Dan. Prüfung.] Das am hiesigen Bahnhof belegene, dem Gutsbesitzer Schelbner hierelbst gehörige Stück Land — das sogenannte Dreieck — ist von Herrn Kreisphysikus Dr. Witting käuflich erworben worden. Dr. W. beabsichtigt sich dort ein Wohnhaus erbauen zu lassen. — Am Donnerstag feierte Lehrer Birkhahn zu Bachsberg sein 50jähriges Amtsjubiläum und schied mit diesem Tage aus dem Amte. B. hat nun seinen Wohnsitz nach hier verlegt — Herr von Lützen, Gen.-Leut. und Ob.-Komm. der IV. Division zu Bromberg, sprach in einem Schreiben an Herrn Landrat v. Schwedow den hiesigen Kreisangehörigen sein Dank aus für die freundliche und entgegenkommende Aufnahme, welche die Truppen der Division bei den diesjährigen Herbstübungen überall gefunden haben. — Am 28. November d. J. findet hier eine Prüfung für Husbeschlag statt. Vorsitzender der Prüfungs-Kommission ist Kreisärztarzt Uhle hierelbst.

Q. Argenau, 7. Okt. [Unfall. — Neues Schulgebäude. — Begegnung.] Von einem ländlichen Fuhrwerk, dessen Insassen mehr oder weniger angehoben waren, führte gestern bei einem plötzlichen Anrücken der Wiede ein Mann so unglücklich auf das Pflaster, daß er blutüberströmt liegen blieb. Nach Anlegung eines Verbandes wurde er nach Hause geschafft. — Am Freitag erfolgte durch den Geh. Ober-Regierungs- und Baurath Reichert aus Bromberg und den Kreisbaurath Künzel aus Inowrazlaw die Abnahme des neuen zwölfsäuligen Simultankulugesbaudes. Die Herren beschäftigten sodann noch den Neubau der hiesigen evangelischen Kirche und das im Bau begriffene Schulgebäude in Seedorf. Mit dem 15. Oktober wird die Simultankule aus den bisherigen unzulänglichen Schulräumen in das neue Schulhaus überstieben. Die neue evangelische Kirche soll bis zum 1. November im Rohbau fertig sein und am 1. September 1895 feierlich eingeweiht werden. — Gestern wurde der Lehrer a. D. Wojechowski unter Begleitung eines zahlreichen Trauergesanges beerdigt. Der Verewigte, der hauptsächlich in Ostfriesland bei Bromberg als Lehrer thätig war, hatte erst vor drei Jahren seine goldene Hochzeit gefeiert.

X. Wreschen, 6. Okt. [Prämiierung. Jagdschein. Einquartierung. Unfall. Verein.] Seitens des Land-

rathsamtes werden die Landwirthe des Kreises aufgefordert, Anträge wegen Beschaffung von Büchstieren einzureichen. Die diesbezüglichen Prämien werden bis auf 50 Proz. der Ankaufskosten bemessen. — Im vorigen Monate wurden vom hiesigen Landratsamte 35 Jagdscheine ertheilt. — Heute und morgen hat unsere Stadt eine Schwadron Preußischer Ulanen Einquartierung; Montag ist das Regiment in Miloslaw und Umgegend und trifft erst am 13. d. M. in seiner Garnison ein. Für die Offiziere finden bei den Besitzern der Umgegend, in Soleczno bei dem Rittergutsbesitzer v. Grudzielski und in Kl. Guttow bei dem Rittergutsbesitzer v. Heydebrand u. d. Lasa Sopers statt. — In Schwarzenau ereignete sich dieser Tage der Unfall, daß die Wiede eines Wirthes schaufen und den Wagen umwarfen. Sämtliche Insassen desselben wurden herausgeschleudert, fielen aber so glücklich, daß sie sich nur einige Hautabschürfungen zuzogen. — In Schwarzenau soll neben dem Landwirtschaftlichen und Bienenzuchtverein noch ein Obstbaumzuchtverein gegründet werden.

X. Uslj, 7. Okt. [Wahl.] Heute fanden in der hiesigen evangel. Kirche nach dem Gottesdienst die Ergänzungswahlen zu den kirchlichen Gemeindelöschgesellschaften der Parochie Uslj statt. Von den 148 wahlberechtigten Personen waren 79 erschienen. Es wurden gewählt als Kirchenälteste die Herren: Gutsbesitzer Kujath-Uslj-Niedorff und Färbereibesitzer Otto-Uslj und als Gemeindevertreter die Herren Kaufmann Haeske, Kantor Rose, Schiffer Severin, Gasfabrik Bantlewo-Uslj und die Besitzer Wendt, Ewerth, Griepenstroß und Steinke-Uslj-Niedorff.

II. Bromberg, 7. Okt. [Die Wasserleitung sprague,] welche unsere Stadt schon seit einigen Jahren beschäftigt und von der es hieß, daß dieselbe bereits endgültig entschieden worden ist und in allerdrückster Zeit schon mit Herstellung dieser Einrichtung wird begonnen werden können, scheint doch nicht so glatt, wie dies seitens des Magistrats ausgesprochen wurde, ihre Erledigung finden zu wollen. Nach einem Verluste der städtischen Körperschaften sollte das Wasser für die Leitung in die Stadt aus Brunnen, welche in der königlichen Forst angelegt werden soll, entnommen werden, nachdem die zu diesem Zwecke vorgenommenen Bohrungen zu einem genügenden Vorraum guten Quellwassers ergeben haben. Da nun aber die anzulegenden Brunnen sich auf fisläischem Boden, in der königlichen Forst, befinden, so bedarf es zur Herstellung dieser Brunnenanlagen der Genehmigung der Regierung. Diese Genehmigung hat nun die Regierung nicht ertheilt b. z. d. die vertragt, was eigentlich auffällig erscheinen muß, weil sie doch die Erlaubnis zu den Bohrungen ertheilt hat. Die Nichtgenehmigung dat die Regierung auch der Stadt mitgetheilt mit dem Bemerk, daß dem Minister diese Angelegenheit unter Angabe der Gründe der Versagung seitens der Regierung zur Entscheidung unterbreitet worden sei. Wir wissen zwar nicht, wie diese Entscheidung ausfallen wird; es steht aber soviel fest, daß die Stadt nicht drauf eingehen wird, das Wasser zur Leitung für die Stadt aus der Oberbrahe zu entnehmen, wie es die Regierung event. vorgeschlagen haben soll; dann aber heißt es für uns auch: Adieu Wasserleitung!

R. Aus dem Kreise Bromberg. [Mechtsstreit. Bestätigung.] Zwischen den Industriellen, die sowohl in Crone an der Brahe wie in Cronthal (welches nur durch eine Brücke räumlich von Crone getrennt ist) Geschäfte betreiben und den betreffenden Gemeindevorständen sind schon öfter Streitigkeiten wegen der Herauszehrung zu den Gemeindebeiträgen entstanden. Ein derartiger Fall, der auch für weitere Kreise Interesse hat, beschäftigte kürzlich das Oberverwaltungsgericht und zwar war hier der Grund für die Klage die gleichzeitige Besteuerung in den beiden Gemeinden, gegen die ein in Cronthal wohnh. Getreidehändler Einspruch. Der hiesige Bezirksausschuß zu Bromberg als erste Instanz erkannte auf die Beweisführung des Industriellen, daß er sein Hauptgeschäft in Cronthal betreibe und in Crone nur eine Schüttung besitze dahin, daß der Kläger in jedem der beiden Orte mit der Hälfte seines Einkommens steuerpflichtig sei, damit war aber die Gemeinde Cronthal nicht einverstanden und auf ihren Einwand, der sowohl den Bezirksausschuß wie den Provinzialrat in Posen beschäftigt hatte, entschied das Oberverwaltungsgericht, daß der Getreidehändler in Cronthal steuerpflichtig sei, weil der Nebenbetrieb in der Stadt für eine Herauszehrung zu den städtischen Steuern zu geringfügig ist. Cronthal erhebt z. 30. 70 Proz. Kommunalsteuerzuschlag, während Crone 170 Proz. erhebt. Die Schulbeiträge sind für beide Gemeinden die gleichen, da Cronthal in Crone eingetragen ist. — Die bereits einmal abgeänderten Statuten der Kriegsberufsschule von Crone a. Br. haben die erforderliche Bestätigung noch nicht erhalten. Eine Generalversammlung zur nochmaligen Beschlusssatzung ist bereits einberufen worden.

Vermischtes.

† Das neue Heilserum gegen die Kindermordende Diphtheritis hat seine segensreiche Wirkung auch schon in dem von Professor Dr. A. Baginski geleiteten Kaiser und Kaiserin Friedrich-Krankenhaus zu Berlin erwiesen. Nach so schönen Erfolgen sieht jedoch der Vorstand des Krankenhauses mit schmerzlichem Bedauern, daß er auf die Weiterverwendung des Mittels wird verzichten müssen, wenn ihm nicht aus der Kasse der Bürgergesellschaft Hilfe kommt. Denn bis jetzt wurde das kostbare Heilmittel ohne Entgelt gesetzest, jetzt soll es bezahlt werden, und dazu reichen die Mittel des Krankenhauses nicht aus. — In Siegen bewilligte der Kreisausschuß Geldmittel zur unverzüglich Anschaffung des Diphtherie-Heilserums für alle Aerzte des Kreises und beschloß unentbehrliche Anwendung für arme Familien und Anwendung in allen Fällen. — In einer Versammlung der österreichischen pharmazeutischen Gesellschaft in Wien führte der Ministerialrat Dr. Mitter v. Kusy aus, er erkenne die Schwierigkeiten, mit denen die Pharmazie kämpfe und bedauere, daß in jüngster Zeit auch die Wissenschaft Gefahren für den Apothekerstand heraufzubewegen scheine. Die zu so großen Hoffnungen berechtigende Serumtherapie führt eine ganz neue Art von Heilmitteln in die Therapie ein, die nicht in Apotheken erzeugt werden. Gerade diese Art von Heilmitteln sei aber noch schwerer kontrollierbar als alle bisherigen und da der Apothekstand bisher der Stand des größten Vertrauens seitens des Publikums, der Aerzte und der Behörden gewesen sei, so werde es auch die Aufgabe des Staates sein, diese neuen Heilmittel, die so hohes Vertrauen erfordern, jenem Stande anzuvertrauen, in dessen Hände auch bisher Leben und Tod der Mitmenschen gelegt war, dem Stande des größten Vertrauens des Publikums und der Sanitätsorgane: dem Apothekerstande. Die Wissenschaft, sagte im Laufe seiner weiteren Ausführungen Dr. v. Kusy, werde jene Wunden, welche sie dem Apothekerstande zu schlagen droht, auch wieder heilen müssen.

† Die Zahl der in Elsaß-Lothringen geborenen französischen Offiziere ist sehr erheblich. Nach einer im "Courier de Paris" veröffentlichten Statistik zählt die französische Armee zur Zeit fünf kommandirende Generale, die in Elsaß-Lothringen geboren sind. Insgesamt sind in Frankreich 124 aus Elsaß-

Lothringen gebürtige Generäle am Leben, in Aktivität 21 Divisions- und 37 Brigadegeneräle, außer Dienst 21 Divisions- und 45 Brigadegeneräle.

† Der Haushalt einer "Prinzessin." Man schreibt aus Paris: Die Prinzessin, von der hier die Rede ist, hat sich diesen Namen durch ihre wahhaft fürstliche Freigebigkeit verdient. Allerdings handelt es sich hierbei nur um das Geld der Steuerzahler, mit dem die Stadt Paris, die von ihren Eleveranten und Angestellten den Beinamen "la princesse" erhalten hat, nicht zu lügen pflegt. Die Seinepräfektur veröffentlicht soeben das Jahrbuch ihres Personals, das nicht weniger als 2028 Köpfe blos für den Verwaltungsdienst aufweist. Das technische Personal, Ingenieure, Strafanwälte u. s. m. erhält seinerseits ein eigenes Jahrbuch. Die Verwaltung von Paris umfaßt 6 Direktoren, 84 Bureauchefs, 99 Souschefs, 158 Erste Commiss, 169 Schreiber, 427 zweite Schreiber, 487 Hilfschreiber, 408 Thürlicher, Bureaublätter u. s. m. Der bestbezahlte Beamte ist der städtische Steuereinnehmer, der ein Gehalt von 40 000 Franken besitzt. Die Direktoren müssen sich mit 15 000 Franken begnügen. Der Seinepräfekt hat an Gehalt und Repräsentationskosten außer freier Wohnung noch ein Einkommen von 120 000 Franken. Dabei darf man nicht vergessen, daß die 80 Pariser Stadtäcker sich je 6000 Franken jährlich als Entschädigung für Wagen- und Omnibusse beilegen, ganz unbedacht der übrigen Sporteln, wie Buffet, Studienreisen, Missionen u. s. w.

† Cremonefer Geigen. Seit mehr als hundert Jahren sucht man nach dem Geheimniß der alten italienischen Geigen aus der berühmten Cremonefer Schule. Wie hoch die Meister ihre Kunst zu schätzen wußten, wie sorgfältig sie das Geheimniß zu wahren suchten, beweist u. A. die That, daß Nicolaus Umlauf vom jungen Stainer zum Preis dafür, daß er ihn in seine Kunst einweihte, verlangte, daß dieser seine Tochter heirathe — was er zwar vertrug, aber nicht tat. Hunderte der wertvollen alten Instrumente sind dem Forschen nach dem Geheimniß seitdem geopfert, die meisten durch ungeeignete Behandlung verloren worden, und die Folge davon ist, daß der Preis der echten Stradivari-Geigen für die meisten Meister ein unerreichbar geworden ist. Die besten Instrumente gelangen zumal in die Hände reicher Sammler und Liebhaber und sind für die Künstler verloren. Da tritt nun in Koblenz ein verhältnismäßig noch wenig bekannter junger Mann, Otto Wigge, auf und verkündet in einer Schrift: "Das Geheimniß der berühmten italienischen Geigenbauer" Druck und Verlag von Gebr. Staudt, Frankfurt a. M.), daß er den Schlüssel gefunden habe. Das Geheimniß besteht in nichts Anderem, als in der Art der Lackierung. Die erhöhte Glanzlücke der Geigendecke sei nur durch einen harten Lack zu erreichen, der von ihm in bestimmter Weise aufgetragen wird". Wigge empfiehlt seinen Lack auf angeblich gleicher Schönheit und Güte, wie sie der italienische Geigenlack besitzt, und macht kein Geheimniß aus dessen Zusammensetzung. Das Ubel aller Ubel sei das unnatürliche Überlädtire der alten Instrumente. Die äußere Form einer Geige habe auf den Ton wenig Einfluß.

† Eine Helmholtz-Anekdote. Von Hermann von Helmholtz, dem jüngst gestorbenen Fürsten der Wissenschaft, erzählt man eine hübsche Geschichte, die nach dem "Schwäb. Merk." den Vorzug der Wahrheit hat. In seinem Salon versammelte sich um den Gelehrten eine Schaar von Geistern, die mit dem Hausherrn und liebenswürdigen Wirth auch dem Rechte der Kunst und Literatur huldigten. Eines Abends meinte ein Verehrer der Poete Heines, wie Welch und schön bereits die Alliteration: "Günther Günne" klinge. "O" erwiderte der Hausherr, "das ist noch gar nichts gegen die Alliteration, die ich jeden Tag als Professor in Heidelberg auf den Briefumschlägen lesen durste, denn da lautete es: Hochwürdig geborenen Herrn Hofrat Hermann Helmholz, Heidelberg, Geumarkt!"

Handel und Verkehr.

W. Jaritzyn, 8. Okt. [Priv.-Telegr. der Posener Zeitung.] Auf dem Naphtamarke herrscht Geschäftsstille. Das Angebot ist ganz bedeutend und die Kauflust schwach. Das Inland deckt nur den allernotwendigsten Bedarf. Preise sind gedrückt. Die Bestände haben sich wieder wesentlich vergrößert. Voko 15 Kop. pro Bud exkl. Accise und Tonne.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 8. Oktober wurden gemeldet:

Aufgebot.

Oberfeuerwerker Alfred Knetsch mit Adele Lips. Buchhändler Richard Lange mit Clara Bräuer.

Geschlechter.

Tischler Stanislaus Wojechowski mit Stanislaw Wladowska. Steindrucker Karl Koel mit Clara Troglisch. Oberlehrer Professor Dr. Haedcke mit Ulrike Barth. Zeugschreiber Friedrich Nördlich mit Louise Krebs. Kellner Nitodenus Cilecki mit Thelia Twardowska. Schneider Paul Behrend mit Therese Matuzewicz. Maschinenbau Janusz Janiszewski mit Victoria Giesecka. Schneider Kazimierz Bacajzel mit Marianna Gatzewka. Koch Johann Otoniowski mit Felicia Domagalska.

Geburten.

Ein Sohn: Barbier und Friseur Hermann Hennig. Hauptmann Ernst Matthei. Maler Otto Billin. Hüftschwester Ignaz Wojciech. Kreisbote Maximilian Theuer.

Eine Tochter: Divisions-Pfarrer Siegfried Bickert. Arbeiter Heinrich Niemeier. Schneider Simon Simon. Kaufmann Max Levy. Adj. Ober-Kontroll-Assistent August Dertel.

Sterbefälle.

Frau Maria von Lebinska, 44 Jahre. Witwe Julie von Sendzicka, 83 Jahre.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich. Königl. Spanische Hofflieferanten versend. porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreis. schwarze, weisse u. farbige Seidenstoffe jed. Art v. 65 Pf. bis M. 15 p. mètre. Muster franko.

Schwarze Seidenstoffe

Beste Bezugssquelle f. Private. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken.

W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Verkäufe • Verpachtungen

Für Gutskäufer!
Eine große Auswahl in biesiger
Provinz günstig belegener Güter
oder beliebigen Größe weist zum
preiswerthen Ankauf nach 9784

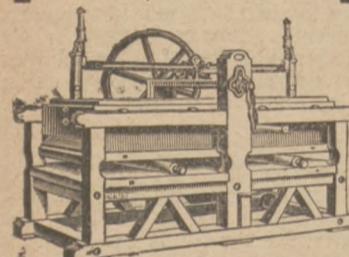
Gerson Jarecki,
Saviehplatz 8 in Posen.

Hypothesische Darlehen
jeder Höhe und zu billigem Zins-
fuß, auf Güter unmittelbar hinter
Posener Landschaft und auf Haus-
grundstücke guter Lage der Stadt
Posen zur ersten Stelle oder un-
mittelbar hinter Bankgeld, besorgt

Gerson Jarecki,
9782 Saviehplatz 8 in Posen.

Drogenhandlung
u. Parfumerie in Berlin,
altes Geschäft, gute Erfahrung,
will ich w. Kaufhaus billig
abtreten. Umsatz 10000 M.
Miethe mit großer Wohnung
1100 M. Preis 7500 M.
Adressen an E. Pfotenhauer,
Berlin, Vappel-Allee 128.

J. Schammel,
Breslau, Brüderstr. 9.



Engl. Drehrollen
bewährtester Construction in
besteter Ausführung mit Patent-
vorrichtung für leichten,
ruhigen Gang. 11217
Mehrjährige Garantie.

12 HOCHSTE PREISE

Welt-Ausst. „Melbourne 1888/89“:
„Goldene Medaille.“

Cognac
Act.-Gesellsch.
Deutsche Cognac-Brennerei
vorm. Gruner & Co., Siegmar, Sachs.
Grösste u. solideste Bezugsquelle.
Grossisten-Verkehr. - Export.
Muster gratis und franco.

Viegniker Saure Gurken,
hochfein im Geschmack, in Gebinden
von ca. 8 Sch. pro Sch. 1 M.
Prima Sauerkohl, in Gebinden
von 2-3 Ctr. Sto. für Nr.
3 M. 50 Pf. pro Ctr.

Feinste Viegniker Zwiebeln
inkl. Sac zu billigsten Tages-
preisen, jetzt 2 M. 75 Pf. pro Ctr.
empfehlen nur in besten Quali-
täten gegen Kasse oder Nachr.
Gebr. Schmidt in Liegnitz.
Kräuterbeschaff. 12822

Gute Dabersche
Speisekartoffeln

Stiftet frei Haus Dom Solace.
Bestellungen werden im Comptoir
Friedrichstr. Nr. 14 entgegen-
genommen. 13140

COGNAC
„Macholl“
ärztlich empfohlen.
Ist den besten
französ. Marken
ebenbürtig.

Deutsch-französ.
Cognac-Brennerei
• MÜNCHEN.

Nur Grossistenverkehr.
Muster auf Wunsch zu
Diensten. 11028
Prima Vertreter gesucht.

Verlagsbuchhandlung
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Köstel).

In
unserem Verlage
erschien soeben:

Bau- und Straßenbau-Polizei-Verordnungen

für den Kommunalbezirk

der
Stadt Posen

in ihrer gegenwärtigen Geltung und mit besonderer Berück-
sichtigung der rathongesetzlichen Vorschriften
zusammengestellt und erläutert von

Erich Glasmann,
Königl. Polizei-Inspектор a. D. in Posen.

80. Preis M. 1,50 brochirt.

Rothe
Kreuz-
Loose
à 3 Mark.

Hauptgewinne:
50,000 Mark, 20,000 Mark,

15,000 Mk., 10,000 Mk., 5000 Mk.,
3000 M., 2 à 2000 M., 5 à 1000 M.

Ziehung
bereits am
24.-26. Oktober.
13197

Loose à 3 M. zur letzten Rothen Kreuz-Lotterie empfehlen

Lud. Müller & Co., in Berlin, Schlossplatz 7
und in Hamburg, in Nürnberg, in München u. Schwerin.
Hier zu haben bei allen Loosverkaufsstellen.

Sofort
ohne
Abzug
zahlbar.

Günstigste Gewinn-
chancen!
Auf 20 Loose bereits
1 Treffer.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 18. und 19. October cr.

Hauptgewinne: 90 000, 30 000, 15 000 Mk. Baar etc.

Original-Loose à 3 Mark — Porto u. Liste 30 Pf. —
versendet 12896

J. Eisenhardt, Berlin NW., Brücken-Allee 34.

140000 Mark baar ohne Abzug
zu gewinnen auf 12947

I Marienburger u. I Rothes + Loos,
ausserdem noch ca. 9400 Gewinne von 30000, 20000, 15000 M. etc.
Ziehung 18., 19., 24., 25. u. 26. Oktober.

Originalloose für beide Lotterien inkl. Porto u. Liste à M. 6,50.

M. Fraenkel jr., Bank-
geschäft, Friedrichstr. 30.
Jedes Loos 1 Mk.

Rothe Kreuz Lotterie

Ziehung am 15. October 1894.

20,000 Geldgewinne

Haupttreffer: 30,000 Mk., 10,000 Mk. etc.

à Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Liste und Porto 30 Pf.

Leo Joseph, Bankgeschäft, Neubrandenburg.

Jedes Loos 1 Mk.

Hochfeinen, perlenden
Astrachaner Caviar

versendet stets in frischer, ganz vorzüglicher Waare zu M. 7,-
und 7,50 das Zollpfund exclus. Büchse

B. Persicaner, Myslowitz.

12459

Dr. Krohn's Paedagogium in Katscher O.S.,
seit vielen Jahren bewährte Lehr- und Erziehungsanstalt,
gibt die beste Vorbereitung für die oberen Klassen aller
höheren Schulen. Schüler, die nur geringe Aussicht auf Ver-
setzung haben, können durch möglichst baldigen Eintritt
ein volles Schuljahr ersparen.

11460

Einjährig-Freiwilligen-Examen.
Nachweislich vorzügliche Erfolge erzielt
Dr. Krohn's Paedagogium in Katscher O.S.

Kapitalien

kündbar wie unkündbar jeder beliebigen Höhe zum zettgemäßen
Ginsfuße, für Städte, Kreise, Gemeinden aller Art, Volkverei-
genossenschaften unter ganz besonders günstigen Bedingungen,
auch ht. d. Landschaft.

Paul Bertling, Danzig.

Geld-Lotterieen

Rothe Kreuz

Ziehung 24.-26. Oktober.
Hauptgew. 50 000, 20 000 M.

Ziehung 9. November.
Hauptgew. 90 000, 40 000 M.

baares Geld — ohne Abzug. 13110

Originalloose à 3 M. Porto u. Liste je 30 Pf.

Georg Joseph, Berlin C. Grünstr. 2.

Der 1. Haupttreffer der letzten Serie wurde bei mir gewonnen.

Telegr.-Adr.: Dukatenmann, Berlin.

11990

Delicatess-Sauerkraut,

ff. Magdeburger exquis, im Geschmack u. Schnitt à Bordeaux-
Oxhost ca. 500 Pf. 16 M., 1/2 Oxhost ca. 225 Pf. 10,00 M., Emmer
ca. 110 Pf. 8 M., Unter ca. 58 Pf. 5,50 M., 1/2 Unter ca. 28 Pf.
3,50 M., Postcollo 1,75 M. Salzgurken, sauer Pa. Unter 9,25 M.,
1/2 Unter 5,75 M., Postcollo 1,80 M. Peffergurken, pfant, ca. 3
bis 10 Ctm. lang, Unter 18 M., 1/2 Unter 10 M., Postcollo 3 M.
Eßgurken, feinst. Gewürz, ca. 10 Ctm. lang, Unter 12,50 M., 1/2
Unter 7 M., Postcollo 2,50 M. Senfgurken hart, Unter 22 M.,
1/2 Unter 12 M., 1/2 Unter 7,50 M. Postcollo 4 M. Grüne Schnitt-
bohnen ff. junge, Unter 14 M., 1/2 Unter 7,50 M., Postcollo 2,50 M.
Perlwiebeln ff. klein, 1/2 Unter 17,50 M., 1/2 Unter 9,25 M. Postcollo
4,75 M. Preiselbeeren mit Raffinade eingefüllt von 20 Pf. an
pr. Br.-Pf. 42 Pf., Postcollo 4,50 M. Mirex Pickles, Postcollo
5 M. Beste Brabanter Sardellen, 1/2 Unter 13 M., Postcollo
7,00 M. Prima Blaumennus in Fässern von 50-200 Pf.
15 M. in Fäß. v. 300-500 Pf. 14 M. ver 100 Pf. Postcollo
2,50 M. Spargel, Erbsen, Bohnen, Carotten, Compott-
früchte in Dosen, laut Preisliste. Alles incl. Gefäß al. hier geg.
Nachr. oder Vorher-Send. des Betrages. Preislisten kostenlos.
Wiederverkäufern Vorzugspreise.

F. A. Köhler & Co., Magdeburg, gegründet 1835.

Milchs-Gesucht

Bekanntmachung.
Zufolge Ablaufs der Dienst-
periode des gegenwärtigen In-
habers gelangt die bie-
schreibung.

Sandstrasse 8

schöne freundl. Wohnungen,
4 Zimmer, Küche, Entrée, alle
Bequemlichkeiten, für 510 Mark
billig zu vermieten. 10960

Edendaselbst Mittelwohnun-
gen von 240, 310 und 450 Mark
nichts-frei.

Frau J. Bittner.

Pferdeställe, Remise
und ein großer Lagerplatz
v. d. Berliner Thor Nr. 5 sofort
zu vermieten. 13097

Th. Hartwig.

Bergstr. 12a 1. Et. herrschaftl.
Wohn. 5 Zim., Badez., Mäd-
chenzim. ic. sofort od. später
zu verm., große helle Parterre-
lokale, zu jedem Zweck sich
eignend, sowie gr. Lagerkeller
pr. April zu verm. Näh. b. W.
Bergstr. 12b, p. 8969

Stellen-Angebote

Für mein Manufaktur-
Waaren-Geschäft suche ich ver-
sorft oder einige Wochen später
einen Verkäufer (Christ).

Abschriften der Bezeugnisse und
Photographie erforderlich. 13130
L. Golski, Grätz (Prov. Bösen).

Die Kenntnis der polnischen
Sprache ist erforderlich.

Tremesien, den 3. Oktober 1894.

Der Magistrat.

Stellenvermittlung

durch den Verband Deutscher
Handlungshilfen zu Leip-
zig. Geschäftsstelle Breslau,
Hummeret 45, Fernsprecher 1660.

Details unserer Offerte siehe 1. Beilage.

Im Fluge durch die Welt.

POSENER ZEITUNG - COUPON.

7. October 1894.

Jedermann, der sich mit den 6 COUPONS der laufenden
Woche als Leser unseres Blattes ausweist, erhält gegen
60 Pfennig in Baar oder Briefmarken

Lieferung 1

unseres Prachtwerkes franco zugesandt.
Bei Abholung des Heftes bei unserer Expedition beträgt
der Preis nur

FÜNFZIG PFENNIG.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von B. Decker a. So. (A. Höflich) in Breslau.